

Hier stehen sich gegenüber Rüstungsvermehrung, Verminderung einer wirksamen Abrüstungskonvention, Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung gegen Sinn und Vortheil bestehender Verträge — der Reichsaussenminister hat das gerade in einer zu Weihnachten erschienenen Unterredung überzeugend klargelegt — und die Schuldigung des natürlichen Dranges zweier getrennter deutscher Völker zur Vereinigung als eines Erfolgs auf den Frieden. Sollte man nicht den Widerspruch dieser Tendenzen empfinden in einem Augenblick, wo man rückwärtend die Ereignisse des Jahres zu registrieren und Bilanz zu ziehen pflegt?

Wann tagen die Sachverständigen?

aus Berlin, 28. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der unterrichteten politischen Berliner Kreise nimmt man nicht an, daß die Ernennung der deutschen Reparationsfachverständigen noch vor Neujahr erfolgen wird. Man rechnet vielmehr damit, daß noch einige Zeit vergehen dürfte, ehe die Sachverständigen ihre Arbeit aufnehmen können, zumal auch zwischen den sechs Reparationsmächten zunächst eine Verständigung darüber herbeigeführt werden muß, wie die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen vorgenommen werden soll. Allgemein ist man der Ansicht, daß einer der amerikanischen Sachverständigen Owen Young sein wird, vielfach verlautet auch, daß Charles Dawes als Sachverständiger in Frage käme. Vermutlich wird man die Zählungnahme des Reparationsagenten mit der amerikanischen Regierung abwarten, ehe hinsichtlich der amerikanischen Sachverständigen eine endgültige Entscheidung getroffen wird. Da Parker Gilbert erst nach Neujahr in Washington Unterredungen mit Coolidge und Hoover sowie mit anderen führenden amerikanischen Kreisen haben wird, glaubt man, daß die Sachverständigen ihre Arbeit kaum vor Anfang Februar aufnehmen werden. Die Aufstellung eines Arbeitsplanes und die Wahl ihres Vorsitzenden ist sodann Sache der Sachverständigen selbst, sodaß sich auch noch nicht übersehen läßt, ob wieder wie bei dem ersten Sachverständigenauschuss ein Amerikaner den Vorsitz übernimmt. Im Zusammenhang mit den kommenden Sachverständigenberatungen bringt man naturgemäß dem jetzt fälligen Jahresbericht Parker Gilberts starkes Interesse entgegen, doch scheint es mehr als zweifelhaft, ob dieser Bericht noch in dieser Woche der Öffentlichkeit übergeben werden wird.

Abreise Parker Gilberts nach New York.

London, 28. Dez. Nach einer Meldung der „Times“ ist der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, am Mittwoch, aus Paris kommend, in London eingetroffen und gestern nach New York weitergefahren.

Wieder ein Volksbegehren?

Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, soll das deutsche Volk wieder einmal mit einem Volksbegehren beauftragt werden. Die Nachricht kommt uns zwar etwas seltsam vor, da dieses Volksbegehren nach den vorliegenden Informationen mit den gesetzlichen Bestimmungen, die anlässlich des Aufwertungsgesetzes diskutiert wurden, in Widerspruch stehen dürfte. Es handelt sich um eine Unterschriftensammlung zum Zweck eines Volksbegehrens, die von den Sparerverbänden der verschiedensten Parteirichtungen in die Wege geleitet wird und den sofortigen Widerruf der im Dawes-Plan enthaltenen Lüge von der inneren Entschuldung Deutschlands fordert. Weiter wird neben einem Abbau der Dawes-Lasten eine gerechtere und höhere Abfindung sämtlicher Gläubiger im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen durch entsprechende Abänderung des schon bestehenden Aufwertungsgesetzes sowie die Vorlage eines Renten- bzw. eines Verpflegungsgesetzes verlangt. Einen Volksentscheid über den Haushaltsplan, über Abgabengesetze und die Befoldungsordnung, also über Finanz- und Aufwertungsfragen, kann nach dem Artikel 73 nur der Reichspräsident veranlassen.

Tariffriede bei der Reichsbahn.

Berlin, 27. Dez. In den letzten Tagen haben beim Eisenbahner-Einheitsverband, der größten Organisation der deutschen Eisenbahner, Verhandlungen darüber stattgefunden, ob das bis zum 31. Dezember laufende Lohnabkommen gekündigt werden soll oder nicht. Nach langen Erwägungen kam man zu der Überzeugung, daß aus tatsächlichen Gründen eine Kündigung des Abkommens zurzeit nicht empfehlenswert sei und daß der Vorstand des Verbandes erst später entsprechende Schritte unternehmen solle.

Der Reichsbahnprozeß geht weiter.

Dresden, 28. Dez. Sachen wird gemeinsam mit den süddeutschen Staaten in den nächsten Tagen beim Staatsgerichtshof die schnellste Ansetzung des Verhandlungstermins in dem Prozeß um die Verwaltungsstellen der Reichsbahn beantragen.

Die Südpolexpedition Byrds.

New York, 28. Dez. (Kabeldienst.) Die Südpolexpedition Byrds hat jetzt die große Eiswand der Antarktis erreicht. Der Dampfer „City of Newport“ ist in der Discovery-Bucht vor Anker gegangen. Die große Eiswand war zu Weihnachten vom Rostmeer aus in Sicht gekommen und bei 177 Grad 25 Minuten westlicher Länge erreicht worden. Einen ganzen Tag und eine Nacht lang fuhr der Dampfer die Eiswand entlang, die höher ist als der Hauptmast des Schiffes, um dann zuletzt die Discovery-Bucht zu erreichen. Die Eiswand ragt 25–30 Meter aus dem Wasser heraus, ist meistens senkrecht oder mit starker Neigung und hier und da durch kleine Spalte und Risse unterbrochen. Das Meer ist längs der Eiswand 250 bis 300 Meter tief. Die Mitglieder der Expedition Byrds sind bereits an Land gegangen und suchen in der Discovery-Bucht eine Flugbasis für eventuelle Notlandungen der Flieger vorzubereiten. Sobald diese Arbeiten beendet sind und auch ein Lager mit Notprovision angelegt ist, fährt die Expedition nach der Walfisch-Bai weiter, die nicht mehr weit entfernt ist. Dort wird die Expedition ihr Hauptquartier aufschlagen.

Die Amerikasfahrt des „Graf Zeppelin“ als Weltrekord
Berlin, 27. Dez. Nach einer Mitteilung des Deutschen Lufttrates hat die Fédération Aéronautique Internationale (F. A. I.) jetzt die Rückreise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von Lakehurst nach Friedrichshafen in der Zeit vom 29. Oktober bis 1. November dieses Jahres mit einer Entfernung von 6384,500 Kilometern als Weltrekord der Klasse B (Luftschiffe) anerkannt.

Ein sozialdemokratisches Wehrprogramm.

Für Abrüstung durch internationale Abkommen.

Berlin, 28. Dez. Die sozialdemokratische Kommission zur Prüfung des Wehrproblems, die der Parteivorstand eingesetzt hat, veröffentlicht das Ergebnis ihrer Arbeit. Es heißt in dem Wehrprogramm:

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands verurteilt den Krieg als Mittel der Politik. Als Mitglied der Sozialistischen Arbeiterinternationale kämpft die sozialdemokratische Partei Deutschlands für vollständige Abrüstung durch internationale Abkommen. Die Abrüstung wird nur dann dem Frieden dienen, wenn sie nicht eine einseitige Verpflichtung ist, wie sie den Besiegten des Weltkrieges durch die Sieger auferlegt wurde. Der deutschen Republik ist die historische Mission anvertraut, die internationale Abrüstung zu sein. Diese Mission kann sie nur dann erfüllen, wenn sie die ihr auferlegten einseitigen Abrüstungsbeschränkungen nicht überschreitet. Eine Verpflichtung der deutschen Republik, die ihr auferlegten Abrüstungsbeschränkungen ohne Rücksicht auf ihre politische und militärische Zweckmäßigkeit auszusprechen, erkennt die sozialdemokratische Partei Deutschlands nicht an. Nach droht die Republik imperialistischer und falscher Staaten mit konterrevolutionären Interventionen und neuen Kriegen. So lange diese Gefahren bestehen, ist die deutsche Republik genötigt, zum Schutze der Selbstbestimmung ihres Volkes eine Wehrmacht aufrecht zu erhalten. Die Wehrmacht kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie in ihrem Denken und Fühlen mit dem Volke verbunden ist und sich als dienendes Glied in die demokratische Republik einordnet. Um die Reichswehr in diesem Sinne umzugestalten, stellt die sozialdemokratische Partei insbesondere folgende Forderungen:

Kontrolle des Reichstags über alle Verträge der Seeresverwaltung. Keine Subvention an Privatfirmen, die mittelbar oder unmittelbar illegalen Abrüstungen dient. Verbot der Bestrafung von Veroffentlichungen gegenüber illegalen Abrüstungen. Gefühlslose Bestimmungen zur Sicherung einer unparteiischen Rekrutierung. Beseitigung des Bildungsprivilegs für das Offizierskorps. Sicherung der Staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten. Schutz der Rechte der Soldaten durch eine von ihnen gewählte Personalvertretung. Demokratisierung des Disziplinarrechts und des Militärstrafrechts. Republikanische Wehrkräfte und Wehrbücher beim Unterricht. Verbot der Verwendung militärischer Kräfte bei Konflikten zwischen Kapital und Arbeit.

In dem Programm heißt es dann noch: Die sozialdemokratische Partei fordert die Neudefinition des Völkerrechts im Sinne der Humanität. Insbesondere fordert sie Verbot des Gaskrieges und der Verwendung von Batterien zur Kriegsführung.

Das französische Flottenstatut.

Paris, 28. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Deputiertenkammer wird sich in einer ihrer nächsten Sitzungen mit dem Gesetzentwurf des Marineministeriums über das Flottenstatut beschäftigen, das die Kampfkraft Frankreichs zur See regelt. Der Gesetzentwurf beschränkt sich ausschließlich auf die Flottenzusammensetzung, während Rüstungs-, Marineflugschiffahrt und Personalfragen Gegenstand besonderer Gesetze bilden. Nach diesem Gesetzentwurf setzt sich die künftige französische Flotte folgendermaßen zusammen: 175 000 Tonnen Panzerkreuzer und Schlachtkreuzer, 390 000 Tonnen Kreuzer, Tor-

pedobootszerstörer, Torpedoboots, 96 000 Tonnen Tauchboote, 60 000 Tonnen Flugzeugmuttergeschiffe. In diese Tonnage sind nicht enthalten die Sonderschiffe, wie Minenleger, Kohlen-, Petroleum-Tankboote, Schulschiffe und Wartungsschiffe. Diese Flotte soll spätestens 1943 erbaut sein. Jedes Jahr wird das Finanzgesetz die Zahl und den Typ der Schiffe festlegen, zu deren Auftragserteilung der Marineminister ermächtigt wird. Das Flottenstatut sieht vor, daß die Linienschiffe 20 Jahre, die leichten Kreuzer 17 Jahre, die Torpedoboots und Torpedobootszerstörer 15 Jahre und die Tauchboote 12 Jahre, gerechnet von den ersten Versuchsfahrten an, im Dienst sein werden.

Der Berichterstatter Appell betont in seinem Bericht man habe den Beschränkungen der Washingtoner Vertrag Rechnung tragen und in den Möglichkeiten des Vansahs bleiben müssen. Die französische Flotte solle die Freiheit der Verbindungen zwischen Mutterland und Nordafrika sichern, die für die Mobilisierung zu Lande unumgänglich nötig ist. Im Maße des Möglichen werde sie die Küste verteidigen. In Anbetracht dieser verschiedenen Aufgaben in den leichten und schnellen Schiffen der größte Anteil in Flottenbauprogramm eingeräumt worden. Der Washingtoner Vertrag gestatte Frankreich bis zu 175 000 Tonnen Panzer- und Schlachtkreuzer zu. Frankreich besitze ausserdem keine Schlachtkreuzer, dagegen neun Panzerkreuzer von insgesamt 197 000 Tonnen. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß Panzerkreuzer heute 300 bis 400 Millionen kosten. Er erklärt, man könne auf den Bau neuer Linienschiffe verzichten, wenn die anderen Mächte des europäischen Festlandes ebenfalls darauf verzichten. Augenblicklich besitze Frankreich nur ein Flugzeugmuttergeschiff von 22 000 Tonnen. Die Tonnage werde auf 60 000 Tonnen gebracht werden, wenn die neuen Versuchsschiffe dieses Schiffstyps erweisen. Der Berichterstatter erklärt, die Tonnage für leichte Kreuzer sei unbedingt notwendig und müsse in kürzester Frist erreicht werden angesichts der Rolle, die diese Schiffe spielen und der notwendigen Verteilung der französischen leichten Streitkräfte zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mitteländischen Meer. Die 96 000 Tonnen Unterseeboote entsprechen etwa 40 Tauchbooten. Die Gefechtskosten der neuen französischen Kriegsschiffe können augenblicklich nicht genau festgelegt werden. Gegenwärtig beläuft sich ein Panzerkreuzer auf 40 bis 50 Franken für das Rüstungsschiff und ein Tauchboot auf 20 Franken und ein Tauchboot auf 25 Franken für das Rüstungsschiff. Unter Anwendung dieser Preise auf die Gesamttonnage und Berücksichtigung der Dienstleistungen der Schiffe gelangt man zu einer durchschnittlichen Jahresausgabe von 981 Millionen Franken. Wenn das Flottenstatut völlig durchgeführt ist, und es 794 Millionen, wenn man keine Panzerkreuzer baut. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die Gesamtverdrängung der französischen Flotte im Jahr 1928 sich auf 424 000 Tonnen, der britischen Marine auf 1 377 000 Tonnen, der amerikanischen auf 1 037 000, der japanischen auf 694 000 Tonnen und der italienischen auf 261 000 Tonnen beläuft. Was den Flottenhaushalt für 1929 anlangt, so beläuft er sich für Frankreich auf 2000 Millionen Franken, für England auf 7215 Millionen, für die Vereinigten Staaten auf 9380 Millionen, für Japan auf 300 Millionen, für Italien auf 1625 Millionen und für Deutschland auf 1320 Millionen Franken.

Es ist nicht ohne Interesse, die Vorkriegsschiffe der französischen Flottenprogramme zum Vergleich heranzuziehen. Im Jahre 1912 hatte Frankreich 980 000 Tonnen Panzerkreuzer, 300 000 Tonnen leichte Schiffe und 94 000 Tonnen Unterseeboote.

Frankreich ratifiziert Handelsverträge.

Paris, 27. Dez. Die Kammer ratifizierte heute mittag durch Handaufheben das am 16. Mai 1928 abgeschlossene österreichisch-französische und das am 2. Juli 1928 abgeschlossene tschechoslowakisch-französische Handelsabkommen und nahm mit 570 gegen 0 Stimmen bzw. 580 gegen 0 Stimmen die daraus sich ergebenden Abänderungen gewisser französischer Zolltarife an.

In der Debatte über das österreichisch-französische Handelsabkommen forderte der Vorsitzende des Zollauschusses Abgeordneter Fougere, daß der französische Zolllasttarif unbedingt als äußerste Grenze für Zollermäßigungen geachtet werden müsse. Abg. G. Lanoix führte aus, Frankreich habe seit 1919 dreierlei Arten von Änderungen in seinen Zollgesetzgebung vorgenommen. Zunächst sei es auf die Weisheitsbegünstigungslaufel zurückgekommen, dann habe es die Zolltarife konsolidiert, und schließlich habe es die Zolltarife annehmungen, unter Bewilligung von Zolltarifen die niedriger sind als der Minimaltarif, zu verhandeln. In ausländischen Fertigfabrikate könnten mit ständig wachsender Leichtigkeit nach Frankreich eindringen, während die französischen Industrien gegen sie nur antäufeln könnten durch Verminderung ihres Gewinnes.

Der Vorsitzende des Kammerauschusses für Handel und Industrie, Abgeordneter Durand, kritisierte die Kurzerhaltung prohibitiver Einfuhrzölle bei dem Handelsabkommen mit der Tschechoslowakei, namentlich hinsichtlich der Weine und Automobile, und erklärte, auch gegenüber Österreich zeige sich die gleiche Lage.

Danelsminister Bonnesous erinnerte in seinen Ausführungen an die Rede, in der Briand auf die Bemühungen hinwies, die Frankreich beim Völkerverbund für die Zukunft Österreichs gemacht habe, und erklärte, die Kammer würde durch die Ratifizierung des Abkommens nicht nur die französischen Wirtschaftsinteressen verteidigen, sondern auch ein diplomatisches Friedenswerk vollbringen.

Sicherungsmaßnahmen für die französischen Sparver.

Paris, 27. Dez. Die radikale Kammerfraktion hat heute vormittag in einer Fraktionsführung beschlossen, einen Gesetzentwurf zur Schutze der Sparver vor Ausbeutung einzubringen, dessen dringende Durchberatung gleich nach Wiederzusammentritt des Parlaments im Januar gefordert wird. Der Gesetzentwurf sieht drei Maßnahmen vor, nämlich die Kontrolle der Aktiengesellschaften, die Organisation des Finanzmarktes und die Regelung des Bankerberufes.

Tischlerin in Deutschland.

Berlin, 27. Dez. Wie wir von zuständiger deutscher Seite erfahren, wird sich der Volkskommissar für das Auswärtige, Herr Tischlerin, noch längere Zeit zur Kur, und zwar ausschließlich zur Kur in Deutschland aufhalten. Geschäftliche Vorgesprächen und Begegnungen sind also zunächst nicht vorgesehen.

Rückschlag im Befinden des Königs von England.

London, 27. Dez. Nach dem heute abend veröffentlichten Bulletin war das Befinden des Königs im Laufe des Tages nicht so zufriedenstellend wie bisher. Der König zeigte Abneigung gegen die Nahrungsaufnahme und der Kräftezustand hat sich nicht ganz auf der bisherigen Höhe gehalten. Der Puls ist nach wie vor stetig.

London, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) An den Krankheitsbericht über den König vom Donnerstagabend knüpfen sich recht beunruhigende Kommentare, die in sehr vorsichtiger Sprache abgefaßt werden, jedoch auf das Grinste vorberichten. Das Nachrichten im allgemeinen Kräftezustand wird als endgültiger Rückschlag angesehen, der um so schwerer wirkt, als der dauernd gemeldete allgemeine Fortschritt bei weitem nicht den Erwartungen der Ärzte entsprechen hatte. Wenn auch die Kommentare versichern, daß eine unmittelbare Gefahr nicht besteht, so wird doch in ihnen zugegeben, daß die vorhandenen Reserven im Kräftezustand des Königs nur gering sind. Die Ernährung des Königs bereitet den Ärzten Schwierigkeiten. Die Nahrung muß ihm in konzentrierter Form eingebracht werden. Nur gelegentlich hat der König einmal ein Eiweiß aus freien Stücken zu sich genommen. Die bakteriologische Untersuchung war anfangs keineswegs zufriedenstellend. Die Befunde haben sich also ganz erheblich vermehrt. Die Ärzte verbrachten viel längere Zeit im Schlaf als am Vortage. Der Prinz von Wales blieb bis 11 Uhr am Krankenlager seines Vaters. Es werden wieder zwei Krankheitsberichte am Tage ausgegeben.

Fischot außer Lebensgefahr.

Paris, 28. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der frühere Generalstaatsanwalt Fischot gilt nach einem soeben ausgegebenen Gesundheitsbericht als ganz außer Gefahr stehend. Das Fieber ist auf 37,5 Grad gesunken und das Allgemeinbefinden befriedigend.

Verhör George Benoits.

Paris, 27. Dez. Der Untersuchungsrichter hat heute George Benoit zum erstenmal wegen des Attentats auf Fischot verhört. Benoit erklärte, er habe durch die Rettung dessen, was in den elässischen Zeitungen in deutscher Sprache und in den Pariser Zeitungen über den Kollateralarprozess berichtet wurde, die Überzeugung gewonnen, daß der Kollateralarprozess in allen Stücken erfunden und ungerecht sei. Darin sei er noch dadurch bestärkt worden, daß Senator Delmar Staatsanwalt Fischot in Briefen, die veröffentlicht wurden, als einen unehrlichen Menschen hinstellte, der in Sequenstrebungen der elässischen Kollaboranten verwickelt sei. Alles dies habe ihn zu der verrückten Idee bewegt, auf Fischot zu schießen. Er habe eine fixe Idee gehabt, der er nicht habe widerstehen können. Er sei ein gläubiger Katholik und habe noch im Treppenhause gebetet, daß er Fischot nicht töte. Er gehöre zu keiner Gruppe, habe niemals Politik getrieben.

Der österreichische Bundespräsident über den Anschluß.

Wien, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Der österreichische Bundeskanzler Miklas veröffentlicht in der „Salzburger Chronik“ einen Weihnachtsartikel, in dem er auf die Zugehörigkeit des österreichischen Stammes zum großen deutschen Volke hinweist. In dem Artikel heißt es u. a., daß die Festtage des Sommers dem österreichischen Volke den klaren Zusammenklang ihrer Herzen mit denen der Brüder im Deutschen Reich gezeigt hätten. Wenn auch die Grenzpfähle beide Länder trennten, so gehörten doch alle zusammen zu einem Volke.

Der Aufstand in Afghanistan.

London, 28. Dez. „Daily Mail“ berichtet aus Lahore: Die aufständischen Afghanen sind jetzt von den Regierungstruppen in die Kabul umgebenen Berge vertrieben worden. Ihre Verfolgung ist im Gange. Die Hauptstadt ist jetzt ruhig. Die königliche Familie hat sich nach Kandahar begeben, um Stämme um sich zu scharen, mit denen sie Blutsverwandtschaft besitzt. Es wird angebeutet, daß Amanullah vielleicht zugunsten seines Sohnes zurücktreten werde. Ein Militärflugzeug aus Bagdad ist in Kabul eingetroffen, und ein weiteres folgt zur Bekämpfung der Abtransporte. Augenblicklich herrscht in Kabul Schneefall, der den Abflug der Maschine verhindert. Viele Personen warten noch auf ihre Abfertigung, und die Vorräte gehen zu Ende.

Afghanische Offiziere zurückberufen.

London, 28. Dez. „Times“ berichtet aus Konstantinopel: Afghanische Offiziere, die zu Ausbildungszwecken der türkischen Armee beigeschickt sind, sind nach Afghanistan zurückberufen worden. Ferner ist die türkische Militärmission unter Kiazim-Pascha, die sich auf dem Wege nach Afghanistan befand, angewiesen worden, in Boman zu bleiben.

Abbeförderung von Deutschen aus Kabul.

Berlin, 27. Dez. Am 25. Dezember sind mit einem Flugzeug folgende Deutsche aus Kabul abgeflogen und in Peshawar eingetroffen: Frau Verborcht und Sohn, Frau Stauder, Frau Dörten und zwei Kinder, Frau Manager, Frau Debel, Frau Buchholz, Frau Jöen, Fräulein Jöen und Fräulein Einfeldt sowie zwei Kinder Perron.

London, 28. Dez. Eine Reutermeldung aus New Delhi zufolge befinden sich unter den aus Kabul nach Peshawar von britischen Flugzeugen beförderten Personen die Sekretärin des deutschen Botschafters Wogen, Signora Romanari, Frau Balet Asif, die deutsche Frau eines türkischen Lehrers an einer Militärschule, und ihre beiden Kinder sowie ihr Kinderknecht, und Frau Chisterne, die deutsche Frau eines Angestellten im afghanischen Kriegsministerium, und ihr Kind.

Errichtung einer syrischen Monarchie?

London, 28. Dez. „Daily Express“ meldet aus Paris, es verlautet, daß vorbehaltlich der Zustimmung der Mandatskommission des Völkerbundes die syrische Verfassung vielleicht geändert und das französische Mandatsgebiet in eine Monarchie umgewandelt werden würde. Die endgültige Wahl für den syrischen Thron werde wahrscheinlich auf Prinz Adil Ben Abdallah fallen, dessen Kandidatur jetzt in einflussreichen Kreisen in Paris erörtert werde. Adil Ben Abdallah ist ein Nachkomme der Omajjaden-Kalifen. Seine Frau ist eine Nichte des Königs Fuad von Ägypten. Er selbst ist französischer Bürger, lebt in Paris und steht im Alter von 45 Jahren.

Die Einführung der lateinischen Schrift in der Türkei.

London, 28. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Der Gouverneur der Stadt hat eine tägliche Zwangsmobilisierung der Bevölkerung im Alter von 16–45 Jahren für Lese- und Schreibstunden im neuen lateinischen Alphabet angeordnet. Der Kursus dauert vier Monate. 28 Sonder Schulen werden in der Stadt eröffnet.

Berliner Theaterbrief.

Der New Yorker Schwan „Drei Mal Hochzeit“ (Abbe's Third Wife) von Anne Nichols, der im Berliner Theater seine deutsche Uraufführung erlebte, hat in Amerika nachweislich die höchste Lauffähigkeit erreicht. Hier in Deutschland erweckte es nur ein ethnographisches Interesse. Das heißt, nicht der Typus interessierte, bloß die für uns kaum verständliche Wirkung, die er drinnen ausgelöst hat. Das Stück hätte unter guter alter Arronge schreiben können, so primitiv und Kleinbürgerlich ist es, so biedermeierlich und behaglich. Kein Hand der aufregenden Zeit. Wie ist das gerade in Amerika möglich? Ein junger jüdischer Kaufmann und eine katholische Gutsbesitzerin heiraten in geheimnisvoller Handlung. Der alte Levi will aber nur eine jüdische Schwiegertochter. Also gibt sich ihm Rose-Christine als Kofel aus und ihren Familiennamen Abel verwandelt sie in Abbeles. Dann werden sie vom Rabbiner getraut. Kaum ist die Zeremonie vorüber, erscheint der Vater der Braut, ein frischer Querschnitt, und entführt den Schwimbel. Die Ehe ist nicht mehr rückgängig zu machen. Trotzdem lassen sie sich, nur um den Alten zu beruhigen, auch noch katholisch trauen. Das also dreifach geheiratete Paar bringt reichen Segen. Aber Jahr sind Zwillinge da. Das Mädel heißt Rebekka, der Junge Patrik. Und unter dem Christbaum wird Verlobung gefeiert. Gifela Werber ist jüdische Tochter. Und das war kostbar! Ein Ausblick ihrer Augen, ein leichtes Zucken um ihre Mundwinkel — und man war erschüttert.

Auch Edgar Wallace, der Verfasser spannender Detektiv-Romane und des geschickt gefingerten Bühnenstücks „Der Bezer“, ist ein vielgerühmter Angellasse. Sein neuestes Schauspiel aus Scotland Yard „Der Zinker“, das im Deutschen Künstlertheater zur Aufführung kam, rechtigert keineswegs seinen Ruf. Wer da kam, um das Gesehene zu lernen, der lernte es hier gewiß nicht. Diese Lehrmethode, die einen drei Stunden lang im Dunkeln tappen läßt und erst ganz zum Schluss mit einer Sensation aufwartet, ist denn doch zu langweilig. Es stellt sich am Ende heraus, daß der Jagdhäusler und Mörder Leslie, den ein Ober-Ganove verurteilt, d. h. an die Folter verurteilt hat, kein Verbrecher, sondern ein Detektiv ist. Die fähigste Kraft dieses Stückes war so stark, daß nicht einmal Paul Gröb, Oskar Domolla und noch einige Prominente gegen sie aufkommen konnten.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Landesausschuß.

Der Landesausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung für die nachbezeichneten Hochwassererschuttmahnahmen die folgenden Beihilfen — nachdem der Staat für 1928 gleich hohe Beihilfen bereitgestellt hat: Für den Ausbau des Dagerbaches in Salger 3000 M.; für die Regulierung des Orsbaches in Winkel 1800 M.; für die Kanalisierung und Bachregulierung in Odersbach 1500 M.; für den Hochwasserfreien Ausbau des Blesbaches in der Gemeinde Blesbach 1800 M.; für die Eindeichung des Gelbaches bei Weinähr 10 000 M.; für die Anlage eines Hochwasserschuttdammes in Geisenheim 50 000 M.; für den Neubau einer Eisenbetonbrücke in Würges 1500 M.

Für den Neubau des Rathauses in Idstein i. L. (das alte Rathaus ist bekanntlich seinerzeit durch Felssturz schwer beschädigt und seine Wiederherstellung nach dem Urteil der Sachverständigen unmöglich geworden), wurde ein Zuschuß in Höhe von 30 000 M. unter der Voraussetzung genehmigt, daß der Unteramtskreis seinerseits einen Zuschuß von 20 000 M. zur Verfügung stellt, ferner, daß das alte Rathaus abgebrochen, und daß die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Einvernehmen mit der Wegebauverwaltung des Bezirksverbandes durchgeführt wird.

Auf dem Gebiete des Wegebaues genehmigte der Landesausschuß, daß sich der Bezirksverband mit einem Drittel an den Kosten für den Bau des Weges von Born nach Waghahn (Baukosten 23 000 M.) beteiligt, unter der Bedingung, daß die Ausführung durch die Wegebauabteilung erfolgt.

Ferner genehmigte der Landesausschuß Beihilfen zu den nachgenannten Wegebauausführungen (Notstandsmahnahmen) unter den im Einzelfalle festgelegten besonderen Bedingungen: Für die Fertigstellung des Wegebaues Geilau-Holsappel (Baukosten 58 500 M.); für die Fertigstellung des Wegebaues Holsappel-Dies (Baukosten 72 000 M.); für den Bau eines Weges von Schmidthahn-Dreifelden (Baukosten 25 000 M.); für die Verlegung der Einmündung des Gelbweges in die Lahnstraße bei Schloß Langenau (Baukosten 70 000 M.).

Als Vertreter des Bezirksverbandes in dem Kuratorium der landwirtschaftlichen Schule in Montabaur wurde Landwirt und Stadtverordneter Anton Jödenroth in Montabaur gewählt, und als Vertreter des Bezirksverbandes in dem Kuratorium der landwirtschaftlichen Schule in Biedenkopf das Mitglied Direktor Siebke (Biedenkopf) wiedergewählt.

Die Kunst des Vergessens.

Wer sich wirklich einmal Mühe nimmt, das Leben der Menschen näher zu betrachten, muß schließlich, so vornehmlich er auch anfangs allem „Glück der Erde“ gegenüberstehen möchte, zugeben, daß er mehr nach dem Schönen als nach dem Häßlichen hinneigt. Denn die beiden Urteile, die uns das Leben bald schwarz, bald leuchtend weiß erscheinen lassen, gelten doch kaum länger als für den Augenblick. Und schon die allgemein beliebte Redensart „Es kommt ja schließlich etwas Besseres nach“ beweist, daß der Mensch nicht bedingungslos an seine Fäbiateten glaubt, den Wert oder Unwert eines Lebens gegebenen Falles oder Zustandes richtig erfassen zu können, da er ganz genau fühlt, wie man im Moment des Unglücks zum Beispiel alles viel, viel trauriger sieht, als in späteren Stunden, in denen bereits wieder das heilige Gleichgewicht hergestellt ist. Und auch jenes andere, so viel Wahrheit in sich tragende Trostwort, das man bei Unglücksfällen immer wieder hört: „Nur erst einmal überstehen“, hat einen ernst zu nehmenden, psychologischen Kern. Der Schlaf, das Ausruhen des Denkens bewirkt die erste Distanz, die notwendig ist, um die wunderbare menschliche Fähigkeit in Wirksamkeit treten zu lassen, die wir besitzen: das Vergessenkönnen.

Vielleicht läßt sich jetzt der eine oder andere Leser über meine Ansichten, denn man verwechselt gerne die Kunst des Vergessens mit der Vergesslichkeit überhaupt und findet den Umstand, daß man sich oft „an wichtige Tatsachen“ nicht mehr erinnern könne, recht ärgerlich; dabei fällt einem aber gar nicht ein, wie angenehm es ihm doch wieder ist, manche Unannehmlichkeiten wirklich vergessen zu haben. Und darin liegt in eben die Schönheit des Vergessenkönnens, die uns auch diese Gabe eines weisen, voraussetzungsreichen Schicksals dankbar empfangen läßt: dem Menschen ist es eingeboren, häßliche Szenen, unangenehme Anblicke aus seinem Gedächtnis verschwinden lassen zu können, — alles Traurige verblaßt und behält nach all dem Jammer des Augenblicks schließlich

nicht mehr als eine leicht melancholische Färbung. Unsere Freude, unser Jubel, alle schönen Stunden unseres Daseins aber klingen ungebrochen weiter in uns, man „erinnert sich ihrer gerne und oft“, — man vermag sie einfach gar nicht mehr zu vergessen.

Freilich, wie man jedem Naturtrieb entgegenarbeiten kann, so ist dies auch bei der Tätigkeit des Vergessens möglich. Es gibt immer wieder engstirnige Menschen, die glauben, durch künstliche Nahrung ihres Hasses die traurigen Daseinsereinerungen loszulegen unvergänglich zu machen; und wieder andere, die eine geradezu jähstische Freude daran finden, ihrem Nachbar, auch wenn er sich längst über die Niederungen seines Unglücks bereits emporgehoben hat, jene traurigen Stunden immer wieder ins Gedächtnis zurückzuführen. Sie reiben die Wunden auf, die schon verheilt waren. Aber darf man dies als natürlich bezeichnen? Gerade das Beispiel der rein körperlichen Wunde, die stets zur Heilung drängt, sobald nicht der ganze Organismus erkrankt ist, läßt sich auch auf die Seele, die psychische Verfassung übertragen: denn die verlebte Seele des Menschen besitzt den eingeborenen Drang, ihre Erschütterungen zu überwinden, den Zustand des Leides, der niemals ein den ganzen Organismus fördernd, sondern bloß ihn hemmend, seine gesunden Ausrichtungen ungünstig beeinflussend ist, zu verdrängen, loszulegen zu überwältigen. Allmählich rückt das Leid in den Hintergrund und die Gleichgültigkeit gewinnt die Oberhand, bis der Schmerz schließlich gänzlich vergessen wird.

Ein geistig und körperlich gesunder Mensch wird deshalb einem anderen nie etwas „nachtragen“. Die Aufwallung seines Jornes, die momentane Erbitterung verblaßt ebenso rasch wie sie emporgewachsen. Das erregte Gemüt beruhigt sich wieder und — vergißt. Ja, die spätere Frage dessen, der einstmals zum Beispiel einen Zwist verursachte: „Sind Sie mir noch böse?“ wird bei dem, der die Kunst des Vergessens sich angeeignet hat, bloß beideres Konfessionen zur Antwort haben: „Was glauben Sie denn von mir? Ich denke ja nicht einmal mehr daran!“

Man denkt nicht mehr daran! Gibt es etwas Befriedigenderes als dieses „Nicht mehr daran denken“, dieses willfährige Vergessen von allen trüben Stunden, bitteren Enttäuschungen, Schmerzen und Leiden, die uns das Leben in reicher Fülle zurufen? — Wie schön ist es doch, wenn man sich in späteren Zeiten einmal der Vergangenheit erinnert, all der verflochtenen Jahre, der Stürme der Jugend, und der nicht minder ernst zu nehmenden Kämpfe des reifen Alters; man erzählt davon, eigentlich immer behaglich, verweilt bei allen schönen Augenblicken, spürt sie aus, erfreut sich noch einmal an ihnen und bemerkt, sobald man zu leidvollen Stunden kommt, nur ganz leichthin: „Ach, freilich gab es zwischen meiner schönen Zeit auch dunkle Augenblicke. Aber was sind die gegen all das, was ich Freudiges erlebt und genossen?“

Hand aufs Herz, verehrter Leser, hat man nicht so immer in herubischen Zeiten, während man im Augenblicke irgend eines Leides dieses als unvergänglich ansah?

Dr. E. St.

— Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wolfiges Wetter mit Neigung zu Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur.

— Von der rechtsrheinischen Uferstraße. Die Kommission des großen Ausschusses, der sich zur Förderung des Projektes der rechtsrheinischen Uferstraße von Rüdesheim bis Oberlahnstein gebildet hat, hielt unter dem Vorsitz des Landespräsidenten Lutz im Landeshause eine Sitzung ab. An derselben nahmen teil ein Vertreter der Wiesbadener Regierung, Landesoberbaurat Engel, die Landräte der beteiligten Kreise Rheingau und St. Goarshausen, Landrat Mühlens und Kiewöhner, je ein Bürgermeister der Gemeinden aus dem Kreise Rüdesheim und aus dem Kreise St. Goarshausen. Im Mittelpunkt stand die Berichterstattung, die über die Finanzfrage, insbesondere das Ergebnis der Bestrebungen, vom Reich und dem Staate Preußen einen Zuschuß zum Ausbau der Uferstraße in Höhe von 60 Prozent, gleich 2 680 000 M., zu erhalten, sowie die Erörterung der unter der Voraussetzung des 60-prozentigen Zuschusses sich ergebenden finanziellen Belastung des Bezirksverbandes, der beiden Kreise Rheingau und St. Goarshausen, sowie der beteiligten Gemeinden. Eine Aber-einstimmung wurde dahin erzielt, daß die diesbezüglichen Beschlüsse des Landesausschusses, der Kreise- und Gemeinde-verordneten darüber so rechtzeitig herbeigeführt werden sollen, daß nach Erlangung der beantragten Zuschüsse vom Reich und dem Staat mit den Ausbauarbeiten der Uferstraße im Monat Mai 1929 begonnen werden kann, und zwar nach der Verkehrsbedeutung zunächst mit dem hauffee-

Fluß der Laune, des rheinischen Froh- und Leidens. Jud-mayer kann der verwickelten Intrige, ja sogar des Situations-witzes entraten. Witz und Humor sind bei ihm ganz persönliche Dinge. ... Freilich fehlt es den Vorgängen etwas an dramatischer Kraft. Das Ganze ist dramaturgisch nicht recht ausbalanciert. Trotz alledem ein echtes, liebens-würdiges Volksstück, das nach einer gründlichen Revision überall seine Wirkung tun wird. — Die Vorstellung im Festspieltheater (Regie: Karlheinz Martin) war viel zu wenig gekostet. Aber Albert Bassermann, der alte Knie, gab sich noch nie so naturhaft, so fern allem Virtuolen-tum. Eine der wenigen Schauspielereleistungen, die eine lichte Spur hinterlassen. Elisabeth Lenarz hatte die echte rheinische Frohnatur. Der Beifall war nach den beiden ersten Akten enthusiastisch, dann flaute er merklich ab. Aber auch nach dem letzten wurde Judmayer lebhaft gerufen.

Florian Riensl.

Aus Kunst und Leben.

— Kirchenkonzert. Am 26. Dezember brachte Herr Kirchenmusikdirektor Petersen das „Weihnachts-Oratorium“ von J. S. Bach in der Marktkirche zur Auf-führung: er hat diesem Werk in Wiesbaden bereits volk-ständige Geltung verschafft, — wie es ja auch vom Ton-meister echt vollmächtig geklungen ist. Ursprünglich aus sechs Kantaten bestehend, die für 6 Sonntage der Advents- und Weihnachtszeit komponiert waren, bedurft man jetzt allge-mein die Bearbeitung, die sich auf die ersten drei Teile be-schränkt und zugleich die schönsten und zum Weihnachtsfest besonders anheimelnden Stücke umfasst. Hier erstahlen die Bachschen Chöre, von Trompeten und Pauken umhüllt, im höchsten Glanz; aber auch die sanfteren Stimmen-Chöre und die lieblichen Sopran-Solisten sind von erhebender Wirkung, und die herrlichen Solisten, namentlich für die Altstimme, sind hier vereint. Ein Hauptgrund der Vollständigkeit liegt auch in den wohlbekannten Chorälen, von denen einige mit selbständig konzentrierendem Orchester verflochten sind. Die diesmalige Aufführung nahm einen recht günstigen Verlauf. (An die letzte, vor zwei Jahren stattgehabte Aufführung mit Johanna Klempner (Sopran) und Fritz Scherer (Tenor) werden zwar manche Hörer sehnsüchtig zurückgedacht haben.) Erfreulich war das beherzte Eingreifen des lebigen „Bach-Chores“, der seine Aufgabe, durch frisches Stimmmaterial unterstützt, schon in dem Eingangsschor „Jauchzet, frohlocket“, dann aber auch in dem Engelschor und den Chorälen,

mäßigen Ausbau der Uferstraße von Rüdelsheim bis Borch, dem im Jahre 1929 nach der haufemäßigen Ausbau der Straße von Kloster Bornhofen bis Hilsen und die Herstellung des Erdkanals für die Verlegungsstraße Hilsen bis Osterpar folgen.

— **Hilfe für die Landwirtschaft.** Der Arbeitsausschuss für die landwirtschaftliche Umgestaltung im Regierungsbezirk Wiesbaden hat abermals eine Sitzung in der Kassau-Landesbank hier unter dem Vorsitz des Landesrats Schlüter abgehalten. 39 Anträge aus allen Teilen des Regierungsbezirks Wiesbaden gelangten zur Vorlage. Davon wurden 31 in Höhe von 118 050 Rm. genehmigt, 7 Anträge im Gesamtbeitrag von 95 500 Rm. verfielen der Ablehnung und ein Antrag von 34 000 Rm. wurde zurückgestellt.

— **Durchführung der Schlußprüfung an Lyceen.** Über die Durchführung der auch für das Lyceum angeordneten Schlußprüfung besteht noch Unklarheit. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, stellt daher der Kultusminister in Erwiderung mehrerer bei ihm eingegangener Anfragen das Folgende fest: Ein mit einer Frauenschule verbundenes Lyceum bildet mit dieser eine Vollanstalt, und ist daher von der Abhaltung einer Schlußprüfung befreit. Den Schülerinnen, die das Ziel der Untersekunda erreicht haben, ist ein Zeugnis auszustellen mit der Aufschrift: Schlußzeugnis des Lyceums mit Frauenschule usw. (Zeugnis der Reife für Obersekunda eines Oberlyzeums). Ein mit einer Studienanstalt, einer Deutschen Oberschule oder einem Oberlyceum der realgymnasialen Richtung verbundenes Lyceum ist nicht Vollanstalt und hat daher eine Schlußprüfung abzuhalten. Besteht neben der Studienanstalt usw. noch eine Frauenschule, so gilt das vorher Gesagte. — Ein in Entwicklung befindliches Oberlyceum braucht beim erstmaligen Abschluß des 6. Jahrgangs keine Prüfung abzuhalten. In Oberlyceen ist kein Unterschied zu machen zwischen den Schülerinnen der U II, die tatsächlich nach O II übergehen, und solchen, die die Schule verlassen wollen. Sie erhalten, falls sie das Ziel der Klasse erreicht haben, die Reife für Obersekunda durch Befreiung. Wegen der Ausweise, die ihnen auf Wunsch außer dem Befreiungs- oder Abgangszeugnis ausgestellt werden können, verweist der Minister auf den Erlass vom 4. August 1920. — Die Schülerinnen der U II erhalten das Schlußzeugnis mit dem Vermerk über die mittlere Reife bis auf weiteres ohne besondere Prüfung; die Obersekundareife darf auf diesen Zeugnissen nicht bescheinigt werden. Auf den Schlußzeugnissen privater Lyceen muß der Vermerk über die mittlere Reife allgemein weggelassen werden. Zur Abhaltung der Schlußprüfung nach § 2 der Prüfungsordnung können sich alle die öffentlichen und privaten Lyceen für befähigt halten, denen das Recht verliehen worden ist, den Obersekundavermerk zu erteilen. Die Lyceen, die dies Recht nicht besitzen, müssen entweder auch weiter auf die Obersekundareife verzichten, oder ihre Schülerinnen einer Schlußprüfung als Nichtschüler nach näherer Anweisung des Provinzialschulkollegiums zuführen.

— **Neuzeitliche Bureauchschnitt im Reichspostministerium.** Das Reichspostministerium ist seit Jahren bemüht, den Verwaltungsdienst unter Benützung technischer Hilfsmittel zu vereinfachen und zu verbilligen. Der Registraturdienst ist im Jahre 1926 auf eine ganz neue Grundlage gestellt worden, indem der ganze Aktienstoff der Deutschen Reichspost nach den Grundrissen des Dezimalsystems aufgestellt worden ist. Das System hat den Vorteil, daß Schriftstücke, die den gleichen Gegenstand behandeln, bei allen Dienststellen der Deutschen Reichspost unter derselben Geschäftsnummer erscheinen, wodurch die richtige Einordnung der Akten und das schnelle Auffinden der Schriftstücke gesichert ist. — Neuerdings sind bei verschiedenen Oberpostdirektionen und im Reichspostministerium Diktierleistungen eingerichtet worden, die es den Beamten ermöglichen, von ihrem Arbeitsplatz aus durch Fernsprecher den Maschinenschreiberinnen Entwürfe und sonstige Schriftstücke zu diktieren. Die Leistungen der Maschinenschreiberinnen sind dadurch gesteigert worden, daß man sie sowohl im Reichspostministerium als auch bei den Oberpostdirektionen im Blindschreiben ausgebildet hat. Außerdem hat man im weiten Umfang die menschliche Arbeit in der Kanzlei und in der zu ihr gehörigen Druckerei durch Maschinenarbeit ersetzt. So wird auf vielen Gebieten der Bureauarbeit im Reichspostministerium der Fortschritt neuzeitlicher Technik verwertet und der Förderung nach wirtschaftlicher Gestaltung des Verwaltungsdienstes möglichst Rechnung getragen.

— **Die Ausdehnung der Unfallversicherung.** Die Unfallversicherung wird zum dritten Male durch ein Reichsgesetz geändert, das jetzt verkündet wird und mit Wirkung vom

1. Juli an in Kraft getreten ist. Einbezogen werden Feuerwehren, Betriebe zur Dampfkraftleistung bei Unglücksfällen, Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungshäuser und andere Anstalten zur Kur oder Pflege, Einrichtungen und Tätigkeiten in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und im Gesundheitsdienste, Laboratorien für naturwissenschaftliche, medizinische oder technische Untersuchungen und Versuche, Schauspielunternehmungen, Schauspiellagen, Vorstellungen, Musikaufführungen und Gelangsdramen, Vorträge ohne Rücksicht auf den Kunstwert, Lichtspiel- und Rundfunkbetriebe. Hat ein Verein einen Betrieb zur Hilfe bei Feuersnot oder anderen Unglücksfällen, so gelten die Mitglieder als beschäftigte Arbeiter oder Angestellte, ob der Verein rechtsfähig ist oder nicht. Entschädigt wird auch, wer ohne rechtliche Verpflichtung unter Gefahr für Leben, Körper oder Gesundheit einen anderen aus gegenwärtiger Lebensgefahr rettet oder zu retten unternimmt und dabei einen Unfall erleidet.

— **Weihnachtsball im Kurhaus.** Der von der Kurverwaltung alljährlich in der Weihnachtszeit angelegte „Weihnachtsball“ erfreut sich stets einer ganz besonderen Beliebtheit und infolgedessen auch eines großen Besuches. Bei dem diesjährigen Ball, der morgen Samstag in sämtlichen Räumen des Kurhauses stattfindet, spielen wieder 4 Tanzorchester zum Tanze auf, so daß sich der tanzlustigen Welt ausgiebige Gelegenheit bietet, Terschöre zu huldigen. Etwa 11 Uhr werden auf dem Podium des Großen Saales die 20 wertvollen Gegenstände verlost. Die Besucher des Saales müssen ihre Eintrittskarten aufbewahren, da jede dieser Karten mit einer Nummer versehen ist, die bei Empfangnahme des Gewinnes vorgezeigt werden muß. Der Ball beginnt um 8 Uhr; für Dauer- und Kurkarteninhaber gelangt eine ermäßigte Karte zur Verausgabung.

— **Die Feuerbestattung.** Über den Umfang der Feuerbestattung in Deutschland gibt nach längerer Zeit wieder eine Zusammenstellung der Betriebsergebnisse der einzelnen Anstalten vom Oktober einen Anhalt. Im ganzen fanden 4184 Bestattungen statt, 2180 von Männern und 2004 von Frauen. Die meisten Bestattungen hatten die drei Berliner Anstalten mit zusammen 1123, davon in der Gerichtsstraße 524, in Tempelhof 305, in Wilmersdorf 294. Es folgten Dresden mit 279, Hamburg 271, Leipzig 196, Chemnitz 127, München 107, Bremen 93, Stuttgart 92, Magdeburg 89, Braunschweig 85, Gotha 82, Gera und Hannover 78, Jena 69, Halle 60, Plauen 57, Dessau 56, Danzig 54, Frankfurt a. M. und Zwickau 52, Mannheim 49, Nürnberg 48, Königsberg 45, Erfurt 44, Jülich 40, Dortmund 33, Stettin 32, Breslau und Bogen 31, Eisenach 29, Krefeld 28, Wiesbaden 26, Weimar 25, Offenbach 24, Bernburg, Guben und Lübeck 23, Karlsruhe 22, Dirschberg, Mainz und Ulm 21, Coburg, Freiburg, Heidelberg und Kiel 20, Götting und Sonneberg 19 usw.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 27. Dezember. Antrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 5 Ochsen, 26 Bullen, 112 Kühe oder Färken, 200 Kälber, 327 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 5 Bullen, 14 Kühe oder Färken, 20 Kälber, 32 Schafe, 282 Schweine. Marktergebnis: Bei Großvieh mittleres, bei Schweinen und Kleinvieh lebhaftes Geschäft. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 56–58, b) 1. 52 bis 54, c) 45–50 Pf. Bullen: a) 50–52, c) 46–48 Pf. Kühe: b) 42–45, c) 35–38, d) 25–32 Pf. Färken (Kälbinnen): a) 56–58, b) 54–56, c) 48–53 Pf. Kälber: c) 1. 72–78, 2. 68–70, d) 56–66 Pf. Schafe: a) 1. 52 bis 54, b) 46–50, d) 34–45 Pf. Schweine: b) 77–78, c) 78–79, d) 77–78, e) 74–76 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 80 Rm. 7 Stück, 79 Rm. 22 Stück, 78 Rm. 67 Stück, 77 Rm. 83 Stück, 76 Rm. 66 Stück, 75 Rm. 34 Stück, 74 Rm. 16 Stück, 73 Rm. 6 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab, für Fracht-, Markt- und Verkaufssteuern, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Der neue Reichsbahn-Zukunftstop dritter Klasse.** Bei der Reform des Klassenplans der Reichsbahn ist auch ein ganz neuerartiger Top, der künftige Einheitsstop dritter Klasse, angekindigt worden. Dieser neue Personenwagen, ein Bierachser, ist seit einigen Tagen versuchsweise in Betrieb genommen worden. Er verkehrt vorerst außer zwischen Dortmund und Köln im Reichsbahndirektionsbezirk Frankfurt zwischen Beckdorf und Troisdorf. Die zuständigen Dienststellen sind zurzeit noch mit Erhebungen über die praktische Bewährung des neuen Bierachfers befaßt. Die neuen

Wagen weisen einige bemerkenswerte, der Beschleunigung und Erleichterung des Verkehrs dienende Neuerungen auf. An den Kopfen haben die neuen Bierachser einen besonderen Vorrat und eine Verbindungsbrücke zwischen den Wagen. Das Ein- und Aussteigen wird durch je zwei nebeneinanderliegende Türen auf jeder Seite auch für starken Verkehr befördert. Bequeme Haltebänke erleichtern das Ein- und Aussteigen auch für gebrechliche Personen. Eine mühsame Verbesserung hat die Ausstattung der Wagen mit nezeitlichen Wassereinrichtungen erfahren. Der Verkehr innerhalb des Wagens wird durch einen Mittelgang vermittelt. Durch gut abgedeckte Drehgestelle neuer Bauart ist ein ruhiger, geräuschloser Lauf erreicht. Bequeme Sitzgelegenheiten, große Fensterflächen, elektrische Beleuchtung, entsprechende Wagenform lassen erwarten, daß der neue Zukunftstop sich bewähren und bald allgemein zur Einführung kommen wird.

— **Kalte D-Zugwagen.** Die Fenster in den Seitengängen der D-Züge werden bei kaltem Wetter während der Fahrt oft geöffnet und werden von den Reisenden noch von der Person nicht wieder geschlossen. Dieses wird jetzt auf der Bestimmung hingewiesen, daß bei kaltem oder stürmischem Wetter alle Fenster geschlossen bleiben sollen.

— **Für Einschreibbriefe** nimmt die Reichspost eine besondere Gebühr von 30 Pf., wenn sie während des allgemeinen Schaltergeschäftes aufgegeben werden. Die Post verlangt jetzt auf diese Gebühr, wenn in den Mittagsstunden während des allgemeinen Schaltergeschäftes besondere Schalter für die Annahme von Telegrammen, den Verkauf von Postwertzeichen in kleinen Mengen usw. offen gehalten werden. An diesen Schaltern können jetzt allgemein auch Einschreibbriefe angenommen werden. Dieses Zugeständnis erstreckt sich aber nicht auf die Einschreibbriefe, die am Sonntag nach dem allgemeinen Schaltergeschäft eingeführt werden. Für sie ist nach wie vor die besondere Einführungsgebühr zu entrichten.

— **Der neue Zeitungskatalog 1929** der Invaliden-Annoncen-Expedition, Hauptgeschäftsstelle Berlin, Potsdamer Straße 20 ist eben erschienen. Zum ersten Mal nach langer Zeit durch den Weltkrieg verursachter Pause tritt der Katalog wieder mit einem eigenen Zeitungskatalog an die Öffentlichkeit in Gestalt eines stattlichen Bandes von annähernd 500 Buchseiten, enthaltend in übersichtlicher Anordnung sämtliche Tageszeitungen und Fachzeitschriften Deutschlands, sowie die wichtigsten Tagesblätter der europäischen Ausland. Der neue Zeitungskatalog des Invaliden-Annoncen-Expedition bietet zugleich eine neuartige, äußerst zweckmäßige Einrichtung, indem der in Katalogen bisher übliche Anzeigenanhang fortgelassen und ein vom Verlag für sein Zeitungsorgan gewünschter erläuternder Zusatztext direkt unter dem Zeitungstitel angebracht ist.

— **80. Geburtstag.** Am 30. Dezember begeht Frau Elisabeth Gottschall, geb. Faust, Westfälische Straße 11, ihren 80. Geburtstag. Sie ist die Witwe des Schneidermeisters und der Lieferanten des Herzogs von Nassau und des Prinzen von Wales.

— **Motorradunfall.** Am Donnerstagnachmittag stürzte der 16 Jahre alte Maurerlehrling E. Reinsperger auf der Blücherstraße mit einem Motorrad. Er erlitt Kopf- und innere Verletzungen und wurde von der Sanitätskommission ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Kommunallandtag.** Der Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden soll zum 18. März n. J. einberufen werden. Im Februar wird der Etat für 1929 n. J. Landesausschuss fertiggestellt, der dann an den Kommunallandtag geht.

— **Die freireligiöse Jahresabschlussfeier** findet am 31. Dezember, nachmittags 6 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses statt. Die der Bedeutung der Stunde angemessene Rede von Prediger Tschirn wird von einem Chor aus dem Chor der Harmonik- und Violinvorträgen des Kammermusikvereins Wittwer und Breidenbach, welche eigene Kompositionen des Herrn Wittwer zu Gehör bringen, Zutritt frei.

— **Das „Christgeburtsspiel“** von Fritz Weege wird von der Kreis-Jugend Wiesbaden am Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags um 5 Uhr, in der Bergkirche zu Wiesbaden dargestellt. Der Leiter dieser Veranstaltung, Herr für den Landheimbau der Kreis-Jugend bestimmt. Es laßkarten sind beim Küster und vor Beginn des Spiels zu haben.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Der Haus- und Grundbesitzerverein wird in seiner Mitgliederversammlung am kommenden Samstag besonders die neuen Einheitswertscheide besprechen. — Am nächsten Sonntag wird der Turnverein im Saale „Zum Adler“ seine Weihnachtsspiel abhalten.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

• **Staatstheater.** Die bevorstehenden Gastspiele des deutsch-russischen Theaters „Der blaue Vogel“, die im Kleinen Haus am Sonntag, 30. Dez., und Montag, 31. Dez., stattfinden, bringen unter der persönlichen Leitung von J. Juchow ein vollständig neues Programm zur Wiederkehr. Auch mit diesen neuen Darbietungen hat die Kleinhäuser Bühne überall die größten Erfolge gehabt; sie halten sich Teil im bewährten Rahmen von Szenen aus dem russischen Volksleben, nehmen aber auch in einzelnen Fällen neuartige Themen zum Gegenstand ihrer Darstellung. Die hiesigen Gastspiele finden außer Stammbühnen statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Die Stammbühnen sind für die Zeit von Dienstag, 1. bis einschl. Montag, 7. Januar wie folgt vorzulegen: Großes Haus: Dienstag 7, Donnerstag 8, Samstag 9, Sonntag 10, Montag 11, Dienstag 12, Mittwoch 13, Donnerstag 14, Freitag 15, Samstag 16, Sonntag 17, Montag 18, Dienstag 19, Mittwoch 20, Donnerstag 21, Freitag 22, Samstag 23, Sonntag 24, Montag 25, Dienstag 26, Mittwoch 27, Donnerstag 28, Freitag 29, Samstag 30, Sonntag 31.

• **Bergungspalast.** Die Revue „Große Kleingeldstücke“ wird nur bis einschl. Montag, 31. Dez., aufgeführt. Dienstag, 1. Januar, hat die Direktion die neue Saisonprogrammrevue „Lachen und Leben“ veröffentlicht.

• **Wiesbadener Lichtspiele.**

• **Film-Palast.** Raoul Walsh führt die Regie des Films „Die rote Tänzerin von Moskau“, und zwar das Thema der russischen Revolution ist schon so oft behandelt worden, daß es natürlich besonders schwer fällt, noch etwas Neues zu bringen. Immerhin sind die Gebrüder Bauerndalein, zwischen dem Sinnentwurf der Großstadt und der Sklaverei unter der Knote der Kosaken effektiv herausgestellt, und besonders packend wirken einige Szenen des Volksaufstandes. Trotzdem ist das alles nur Rahmenwerk für die Geschichte Anias. Wir erleben, wie ihre Mutter ermordet und ihr Vater ins Gefängnis geworfen wird, er das Volk lehren will, wie Ania an einen Soldaten verheiratet wird, wie sie entflieht, in Moskau, wo eine berühmte Tänzerin wird, mit den Bolschewiken revolutionäre Pläne schmiedet und dann in der Liebe zu

sicher und langsam abgeschattiert, mit Erfolg zu lösen wußte. Unter den Chören war namentlich das „Körte Eleison“. „Er ist auf Erden kommen“, daran sich die Gesangschoristen des Reform-Gymnasia beteiligten, von feierlichem Eindruck. Die Partie des „Evangelisten“, der die einzelnen Nummern des Oratoriums in einfach rezitierender Form verbindet, wurde von Herrn Krämer (Staatstheater) recht verständlich und mit Eifer durchgeführt; nur berührte sein Ton zuweilen etwas kühl für die religiöse Aufgabe; — so auch in der reizvollen Arie „Große Dörten, eile!“ — trotz der lodenden Akzentuierung des Herrn Danneberg. — Herr Biehler (Staatstheater) brachte die Bach-Partie — die Arie „Großer Herr und starker König“ (mit Begleitung der hohen Trompete — Herr Erh) und die anbruchsreichen Rezitative des 2. Teils dank seines sornen Organs zu nachhaltigem Eindruck, und bewährte sich auch im letzten Teil des Werkes als ein berufener Bach-Interpret. Doch die wichtigste Partie ist, wie schon angedeutet, der Altistin vorbehalten: es war auch diesmal wieder Frau Pauli Fisen — Durau! — die Arien des 1. Teils „Bereite dich, Zion“ — von Oboe d'amore (Herr Bräuner) und Violine (Herr Schöne) feinfühlig begleitet — die Arie des 2. Teils „Schlafe, mein Liebster“ — auch „Maria Wiegenlied“ genannt (in Wahrheit aber entnahm Bach dies Stück einer seiner weltlichen Kantaten „Die Wahl des Hercules“); und die Schlusarie „Schlafe, mein Herz, des seligen Wunders ein“ — höchst reizvoll von der Solo-Violine umspielt (Herr Schöne); all diese Stücke brachte Frau Alzen mit der ihr eigenen Selbstergriffenheit zu tiefgehender Wirkung; ihr weihnachtliches Organ scheint neuerdings an Energie im Tonansatz und ihr Vortrag an charaktervoller Deklamation noch wesentlich gewonnen zu haben. Die Sopran-Partie ist minder hervorzuheben; doch wußte Fräulein Elise Mattheu die Engelsverkündigung „Fürchte dich nicht“ in sehr ansprechender Weise zu beleben; für das Duett „Herr, dein Mitleid“ (mit dem Bassisten, und von zwei Oboen begleitet), hätte ihr lichter Sopran noch mehr Volumen entwickeln können; die sichere musikalische Gestaltung blieb auch hier anzuerkennen. Das Orchester (Kammermusiker der Kurkapelle), der vielbeschäftigte Gemischte Chor Herr Schalk und an der Orgel Herr Müller — alle trugen ihr Bestes zum Gelingen der Aufführung bei. Herr F. Petersen durfte, als umsichtiger Dirigent, des Dankes seiner anständigen Zuhörerschaft gewiß sein. — n.

• **Theater und Literatur.** Maurice Bernhardt, der Sohn Sarah Bernhardts, Leiter des Sarah-Bernhardt-Theaters, ist in Paris gestorben. — Eugen Ortners neues Schauspiel „Insulunde“ oder: „Die Kaffeemaschinen von Lebat“ wird in München am 23. Februar im Prinzregententheater aufgeführt. — Im Berliner Palmenhaus will der als Direktor des „Blauen Vogels“ bekannte Dr. Johann gemeinsam mit dem Wiener Fritz Grünbaum eine eigene Bühne errichten, die er „Tempo-Theater“ nennen will. — Der Berliner Polizeipräsident hat die Aufführung des neuen Revuefilms der Komischen Oper „Häuser der Liebe“ in der ursprünglichen Fassung verboten und weitere Aufführungen nur nach ganz bestimmten und genau vorgeschriebenen Änderungen gestattet.

• **Bildende Kunst und Musik.** „Hesses Musik-Kalender“ (51. Jahrgang) für 1929 ist eben erschienen. (Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.) Das der neue Jahrgang des Handbuchs wiederum vielfach verbessert und vermehrt wurde, war voraussichtlich: diesmal ist ein Umfang von 2200 Seiten erreicht. 3 Bände: Band 1 gibt als Notabuch und Schreibkalender für das Jahr 1929. Band 2 und 3 enthalten als Adressbände alles Wissenswerte über das Musikleben in mehr als 500 Städten des In- und Auslandes: Konzertdirektionen, musikalische Vereine, Stiftungen, Zeitschriften, Verleger, konzertierende, insituierende, komponierende und kritisierende Musikerpersönlichkeiten usw., sind namentlich und mit Angabe der Wohnung aufgeführt. So wird „Hesses Musik-Kalender“ für jeden unentbehrlich sein, der irgendwie zum Musikleben in Beziehung steht. — Henri Marteau „Saul“, dramatische Szene für großes Orchester, Bariton- und Sopran solo nach der 18. Meditation postique von Lamartine (Deutsch von Joachim Bergfeld), gelangt am 4. Januar durch Walter Armbrust im Rahmen der städtischen Sinfonietonwerke in Eisenach zur Aufführung. — Die Deutsche Kammermusik Baden-Baden“ erweitert für die Aufführungen 1929 ihren Aufgabenkreis durch Einbeziehung von Originalmusik für den Rundfunk. Das Programm 1929 erstreckt ferner die Förderung der Vokalmusik (Hausmusik) in jeder Gestalt und des musikalischen Laientheaters und umfaßt die Kammeroper, das Tanzspiel und die Pantomime. Auch das Problem „Film und Musik“ soll wieder zur Diskussion gestellt werden. Auskunft durch Heinrich Burtard, v. Abt. Programmrat der deutschen Rundfunkgesellschaften, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 4.

Der Sport.

Medizinball als Kampfsport.

Uns steht im allgemeinen nur ein sehr kleiner Spielfeld zur Verfügung. Raum 20 zu 20 Meter ist die ganze nutzbare Fläche groß. Für Kampfsport, der wir natürlich auch betreiben wollen, nicht geeignet. Aber Not macht erfindend. Was ist der Medizinball da? Der Sechspfunder läßt sich ja lange nicht so weit werfen wie ein Hohlball. Mit ihm muß sich auch auf beschränktem Raum ein Kampfsport ausgetragen lassen. Wir haben es versucht. Es geht ausgezeichnet.

Dem Miniaturspielfeld wird die Platzzeichnung angepasst. Der Mittelkreis hat drei Meter Radius, ebenso die Viertelkreise des Torraums. Zwei Meter davor läuft die Abstecklinie. Die Tore sind, unter Ausnutzung vorhandener Bäume als Pfosten, fünf Meter breit und zwei Meter hoch. Auf etwas größerem Platz wären diese Maße entsprechend zu ändern.

Naheliegender für unser Spiel sind im großen und ganzen die Handballregeln. Doch gelten folgende Einschränkungen: Das Aufklappen des Balles — er springt ja ohnedies schlecht, weshalb es auch ziemlich zwecklos ist —, in der Absicht, die Haltezeit von drei Sekunden zu erneuern oder den Ball weitere drei Schritte vorzubringen, ist verboten. Es ist jedoch gestattet, den anfliegenden Ball abzuhalten und vom Boden aufzunehmen. Der Ball muß spätestens nach drei Sekunden oder längstens nach drei Schritten abgeworfen werden. Das erfordert schnellsten Überblick der Lage, geschicktes Freistellen, genaues Zuspiel, also die unentbehrlichen Grundlagen einer klaren Kombination.

Der Ball darf dem Gegner nicht abgenommen werden. Erlaubt ist lediglich das Abfangen des fliegenden oder das Aufheben des am Boden liegenden beim rollenden Balles. Da ein Spieler den Ball ja nicht länger als drei Sekunden behalten und sich nicht mehr als drei Schritte mit ihm bewegen darf, ist ausreichend Gewähr dafür geboten, daß keine Störung beim Spiel eintritt. Ersetzen zwei Spieler gleichzeitig den Ball, dann gibt der Schiedsrichter einen Hochwurf. Im übrigen ist der Ball stets dem Spieler zu überlassen, der ihn zuerst fängt.

Bei Freiwurf hat der Gegner mindestens drei Meter vom Ball zu bleiben. Ein Freiwurf, der dicht vor dem Torraum verurteilt wird, muß mindestens drei Meter vom Schutzbereich entfernt ausgeführt werden. Statt des „13-Meter“ wird ein „7-Meter“ verhängt.

Da das Spielen mit dem Medizinball recht anstrengend ist, genügt eine kürzere Spielzeit. Eine Viertelstunde, zweimal 7 Minuten mit einer Minute Pause zum Seitenwechsel, stellt schon eine nicht unbedeutende körperliche Leistung dar. Sind mehrere Mannschaften vorhanden, dann kann auch in Runden mit Punktverteilung — 5 bis 7 Minuten jede Halbzeit — gespielt werden. Ein Spieler auf jeder Seite sind bei Erwachsenen auf solch engem Raum etwas viel. Bei kräftigen Jünglingen genügen sechs vollkommen.

Wir haben das Spiel auch mit Erfolg in der Halle versucht, obwohl hier noch weitere Einschränkungen getroffen werden müßten, weil uns nur eine Fläche von etwa 18x12 Metern zur Verfügung steht. An die Stelle der Tore treten „Körbe“ von etwas größerem Durchmesser als der Ball, die in zwei Meter Höhe angebracht werden. Der Torraum schmilzt auf einen Halbkreis von einem Meter Radius zusammen. Denselben Halbmesser hat der Mittelkreis. Absteck fällt weg. Gespielt wird mit sechs Mann auf jeder Seite, sonst genau wie im Freien. Bei der Schnelligkeit, mit der sich das Spiel schon bald bewegt, gehört ein hoher Grad von Selbstbeherrschung dazu, im entscheidenden Augenblick, wenn man ganz nahe an den Torraum herangekommen ist, den Ball ruhig und sicher berechnet in steilem Bogen in den Korb zu bringen. An den Seitenlinien gibt es kein „Aus“. Man kann schließlich auch an den Torlinien darauf verzichten. Es ist jedoch nicht erlaubt, den Ball „à la Vorhande“ erst an die Wand zu spielen, sich also mit Hilfe der Mauer einen Vorteil zu verschaffen.

Einige Proben werden überzeugen, daß dieses Kampfsport, bei dem auf kleinem Raum eine größere Anzahl von Spielern wirkungsvoll beschäftigt werden kann, durch die hervorragende Art, wie es Kraft und Gewandtheit, Schnelligkeit und Ausdauer in gleicher Weise fördert, von nicht zu unterschätzendem förderndem Wert ist und den Hauptzweck moderner Leibesübung, „Freude und Bewegung“ zu schaffen, in hohem Maße erfüllt.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main:

Die Ergebnisse der letzten Verbandsspiele wurden bereits in unserem Sportteil veröffentlicht. Erwähnt sei an dieser Stelle noch der glatte Germania-Sieg über den Sp.-B. Höchst, der mit 4:0 bereits bei Halbzeit feststand. Bei Wiederantritt verzichteten die Gäste, die ihre Verteidigung teils durch Verletzung, teils durch Platzverweis verloren hatten, angesichts der Ausichtslosigkeit weiteren Kampfes, auf dessen Fortführung. Da der F.-B. Geisenheim in Weisenau eine schwere Niederlage einstecken mußte, sind die Aussichten der Wiesbadener, die am zweiten Weihnachtsfeiertag gegen den F. V. Neu-Isenburg ein glänzendes Spiel hielten, auf verhältnismäßig glatte Erringung der Meisterschaft zurzeit wieder recht gut. Die Tabelle veranschaulicht am besten die gegenwärtige Lage:

1. Germania Wiesbaden	15	10	5	—	42:15	25
2. Opel Rüsselsheim	13	9	3	1	50:17	21
3. F.-B. Geisenheim	14	9	—	5	45:23	18
4. Sp.-B. Höchst	14	5	4	5	24:19	14
5. F.-B. G. Hombach	14	5	4	5	22:22	14
6. F.-B. Biebrich 02	14	5	4	5	24:27	14
7. F. u. Sp.-B. Raunheim	14	4	5	5	25:27	13
8. Sp.-B. Gonsenheim	14	4	5	5	22:25	13
9. Olympia Weisenau	14	6	1	7	32:40	13
10. Germania Gustavsburg	14	3	6	5	24:43	12
11. Sp.-B. Kollheim	13	3	4	6	16:26	10
12. F.-B. Kassel	12	2	3	7	17:36	7
13. F. S. B. Schierstein	15	3	1	11	28:40	7

A-Klasse:

Spielvereinigung Wiesbaden Meister der Gruppe Wiesbaden.

Rundmehr ist in der A-Klasse die erwartete Entscheidung gefallen, allerdings auf andere Art, als man annehmen durfte. Die Wiesbadener Spielvereinigung, die in der Tabelle mit großem Vorsprung führt, bedurfte nur noch eines einzigen Punktes, der in dem letzten noch ausstehenden Treffen in Jockein zu erringen war, um vor dem am zweiten Stelle rangierenden F.-B. Sonnenberg-Kambach als Sieger ins Ziel einzuliegen. Der Tabellenletzte jedoch, der noch geringe Chancen sieht, dem drohenden Abstieg zu entgehen, schlug den siegesgierigen, mit Erfolg antretenden Favoriten mit nicht weniger als 5:2 Toren, so daß die Meisterschaftsfrage unter Umständen neu aufgerollt worden wäre, hätte nicht der S.-K. Kassau in Sonnenberg dem Tabellenweiten ein

3:3 abgetrotzt, so daß die Situation trotz Niederlage der Sp.-Bgg. endgültig geklärt ist, wie untenstehende Tabelle ergibt. Die Wiesbadener Sp.-Bgg., übrigens der einzige Wiesbadener Verein, dem bisher in dieser Saison eine Meisterschaft gelang, hat die Verbandsspiele recht zuverlässig durchgeführt und hat darum auch die Meisterschaft verdient errungen. Hoffentlich schlägt die tüchtige Elf auch in den schweren Aufstiegskämpfen zur Kreisliga eine gute Klinge. Die Meisterschaft wird große Anforderungen stellen. Der Endkampf um den Abstieg, dem der S.-K. Kassau hoffentlich endgültig entronnen ist, gestaltet sich sehr interessant.

1. Sp.-Bgg. Wiesbaden	14	9	3	2	30:17	21
2. F.-B. Sonnenb.-Kambach	12	6	4	2	31:18	16
3. Sp.-B. Biebrich 1919	12	7	—	5	37:22	14
4. Sp.-B. Dohheim	12	5	2	5	23:16	12
5. Sp.-B. Höchst	11	4	2	5	31:41	10
6. S.-K. Kassau Wiesbaden	12	4	2	6	28:31	10
7. S.-B. Jockein	13	3	1	9	20:39	7
8. Sp.-B. Erbenheim	10	2	2	6	14:30	6

Das Spiel Sp.-B. Erbenheim — Sp.-B. Biebrich 1919 fand aus unbekannten Gründen nicht statt und ist in der Tabelle nicht gewertet.

In der Gruppe Rheingau erlitt der Eisenbahnsportverein gegen den F.-K. Hirsch eine 2:6-Niederlage, dagegen schlugen die Wiesbadener Riders den F.-K. Kiedrich glatt mit 4:0 Toren. Sp.-B. Sattenheim — Sp.-Bgg. Elville 1:1.

Wintersport.

Ein Rundblick über die deutschen und ausländischen Eishockeybahnen während der Weihnachtswoge ergibt folgenden Resultat: Auf dem Riesersee schlug der S.-K. den E.-B. Jüssen 2:0, um am 1. Feiertag einen weiteren schönen Erfolg zu erringen, da der bekannte Wiener E.-B. gegen den bayerischen Eishockeymeister mit dem gleichen Resultat (0:1) wie im Vorspiel unterlag. In Nürnberg wurde der Kampf um den Ostermeiertal durch die Siege der Hohenlohe-Geiseltal zugunsten der letzteren entschieden. Der S.-K. 1880 Frankfurt besiegte im ersten offiziellen Weitspiel der Frankfurter Saison den S.-K. Forsthausstraße mit 13:0 Toren. Bei der Eishockeypremiere in Titisee gewann der S.-K. Schwemlingen gegen E.-B. Titisee 3:0, unterlag aber gegen Preußen Berlin 0:2. In Berlin kam es mit der Begegnung S.-K. Charlottenburg — Tegeler Eislaufverein zum ersten Punktelampf des Brandenburgischen Eislaufverbandes. Die Charlottenburger siegten 3:1. Ergebnis im Ausland: E. S. K. Davos — Star Lausanne 11:1 und gegen Universität Oxford 1:1; Rosen Gstaad — Universität Cambridge 1:1; E. S. K. Mailand — E. S. K. Chamoni 4:2. — Die bayerische Eishockeymeisterschaft scheint eine interne Angelegenheit Südbayerens werden zu wollen, denn bisher haben nur der Verteidiger S.-K. Riesersee, ferner E.-B. Jüssen und E.-B. München ihre Meidungen abgegeben. Die Europameisterschaft im Eishockey gelang am 19. und 20. Januar in Amsterdam zum Austrag. Gelaufen wird über die vier internationalen Strecken 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter. Titelverteidiger ist der Finne Thunberg. Die bayerische Eishockeymeisterschaft wurde am 2. Weihnachtsfeiertag auf dem Staffelsee bei Murnau entschieden. Sandtner, Münchener E.-B., gelang es, die Meisterschaft an sich zu bringen. Zu dem am 13. Januar in Kontrefina auf der Bernina stattfindenden Jubiläumssprunglauf des Skiklubs Bernina sind starke internationale Vertretungen gemeldet. Außer der Teilnahme Deutschlands und der Tschechoslowakei steht nunmehr auch das Kommen einer finnischen Mannschaft fest und zwar rechnet man damit, daß finnische Olympiateilnehmer zu der Expedition gehören werden. Anschließend an dieses sportliche Ereignis von Rang werden am 18. Januar die großen St. Moritz Skirennen ausgetragen. Bei guten Schneeverhältnissen war die Olympiachanze in St. Moritz an den Feiertagen Schauplatz gut besetzter Skifrischen. Am besten schnitt mit 63 Meter Kaufmann (Grindelwald) ab, der im Gesamtergebnis mit Note 18,805 Sieger wurde. Schlechter schnitt man auf der neuen Solgenchanze in Davos ab, allerdings scheint sich diese Schanze nicht besonders zu bewähren. Die Meisterschaft von Thüringen im Fünferbob, die am 26. Dezember in Immenau stattfinden sollte und zu der acht Bobs gemeldet hatten, mußte wegen Tauwetter abgelehrt werden. Die für den 30. Dezember in Triberg ausgetragene Deutsche Junioren-Meisterschaft im Zweier-Bob wird verschoben werden müssen, da der Veranstalter, der B.-K. Schwarzwald in Triberg nicht in der Lage ist, die Bobbahn rechtzeitig fertigzustellen.

* Sportklub „Heros“, Wiesbaden. Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Kretschmann hielt der Sportklub „Heros“ seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Restaurant „Turnerbund“ ab. Der Vereinsvorsitzende hat sich auch in diesem Jahre verbessert. Im Jahre 1928 wurden wieder sehr gute Erfolge erzielt. Im Anschluß an die Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder wurde der Antrag gestellt, den monatlichen Mitgliedsbeitrag auf 1 RM. zu erhöhen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Neuwahl des Vorstandes zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorst. Dr. Kretschmann, 2. Vorst. D. Schlegelmilch, Geschäftsführer Hr. Heberling, 1. Kassierer A. Reis, 2. Kassierer Bayer, Techn. Leiter Hr. Heberling, Trainer im Boxen Ch. Bester, W. Schmidt-Sonnenberg, 1. Stenograph D. Schlegelmilch, Geratewart A. Reis, 2. Arm. Belfer D. Sankammer, Th. Eberhardt, Kassenvorsteher K. Trapp, S. Kimpel. Anschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle: Fritz Heberling, Wiesbaden, Gerichtstraße 1.

* Hohenlohe. Als ersten Gegner für seine neu aufgestellte Schülermannschaft hat der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub die Jugendmannschaft des Hohenlohe- und Tennisvereins „Schwarz-Weiß“ Neuk nach Wiesbaden verpflichtet. Das Spiel, das bereits kommenden Samstag auf dem Sportplatz Nikolaistraße zum Austrag gelangt, beginnt pünktlich zwei Uhr nachmittags. Am Tage darauf spielt die im Rheinland so erfolgreiche Neuker Jugend in Frankfurt a. M. gegen die 1. Jugendmannschaft des Sportklubs 1880. — Die 1. Damer-Elf des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs hat am Sonntag die Damen-Elf des Hohenlohe-Kreuznach zu Gast. Beginn des Spiels vormittags 11½ Uhr. Vorher spielen noch zwei Herrenmannschaften des Klubs, deren Gegner zur Stunde aber noch nicht feststehen.

* Tischtennis. Die Weltmeisterschaften im Tischtennis werden vom 14.—21. Januar in Budapest ausgetragen. Vom 3.—6. Januar finden in Berlin Ausscheidungslämpfe für die Weltmeisterschaften statt, zu denen von Wiesbaden nur Fritz Marieluise Horn vom Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub gemeldet ist. — Das erste Wiesbadener Tischtennisturnier soll vom 1.—3. März im Kurhaus zum Austrag gelangen.

lungen Großfürsten, mit dem sie nicht, das Glück findet. Alle diese Schicksale sind wohl eigens für Dolores del Rio erdacht, dieses große und echte Filmtemperament. Am wenigsten weiß sie als schüchterne unberührte Bauernmädchen zu überzeugen, am meisten da, wo sie ganz Tänzerin, ganz Rasse, ganz Carmen in moskowsischer Vermummung ist. — „Ariadne in Doppelgärten“ wurde nach einem Roman von Ludwig Wolff gedreht und gehört zu den üblichen Kenn- und Wertschätzen. Die Bilder der erregten Menge und die Schiedungen betreffen des Rennpferdes, hinter denen natürlich eine fragwürdige Dame steht, kennen wir längst. Neu ist nur der Umstand, daß der für den Sport begeisterte Burche eines Grafen im letzten Augenblick den Sieg erringt, obwohl ihm zum Tode jede Befähigung abgeht. Schauspielers Wertvolles bieten die Hauptdarsteller Alfred Abel und Maria Jacobini.

* Ufa-Palast. Der Ufa-Film „Die Geheimnisse des Orients“ und das Lustspiel „LARRY, der Buntpecht“ werden am Sonntag von dem Neujahrprogramm „Looping the Loop“ (Die Todeschleife) abgelöst.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Scharf'sche Männerchor“ veranstaltet seine diesjährige große Weihnachtsfeier am Sonntag, 30. Dezember, im großen defektorierten Saale des Turnerheims, Hellmündstraße 25, bestehend in Gesangsvorträgen, Soli, Kinderbescherung, zwei Theaterstücken und Ball.

* Der Wiesbadener Militärverein“ veranstaltet am Dienstag, 1. Januar 1929, abends 7 Uhr, im Turnerheim“, Hellmündstr. 25, ein Weihnachtsfest mit Ball. Saalöffnung 6½ Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kreistag des Oberrhein-Kreises.

— Bad Homburg, 28. Des. Am Donnerstag hielt der Kreistag des Oberrhein-Kreises eine kurze Sitzung ab. Den Anlaß bildete ein Antrag des Kreis-Ausschusses, einen Zuschlag in Höhe von ¼ Proz. zur Grunderwerbssteuer des gebundenen Besitzes, die 1929 erstmalig erhoben werden soll und über die im Reichstag noch verhandelt wird, zu erheben. Der Antrag wurde jedoch, da bisher noch keine Unterlagen vorhanden sind und die Annahme des Gesetzes noch zu bezweifeln ist, vertagt. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit, die durch den Vordrat von Erkelens verkündet wurde, wurde über eine Interpellation verhandelt, die sich mit der Beschaffung eines neuen Kreis-Autos für die Omnibuslinie Bad Homburg-Königsheim befaßt.

Römerfunde am Taunus.

— Friedrichsdorf i. L., 27. Des. Das nach Südosten sich abklingende Feld zwischen Seulberg und Friedrichsdorf ist seit Jahrzehnten durch zahlreiche römische Funde unter dem Namen „Dühnberg“ bekannt. Die beiden Homburger Bauern, L. und S. Jacobi, Vater und Sohn, haben dort Ausgrabungen unternommen und ausgedehnte Mauerfundamente festgestellt. Der ältere Jacobi nahm dort bereits 1873 ein großes Propäntdepot auf, der jüngere stellte 1905 drei große Gebäude an der nach der Saalburg hinufliegenden Militärstraße fest. Jetzt hat nun Jacobi einen weiteren Massivbau freigelegt, der sich als Gutshaus, eine sogenannte „villa rustica“ herausstellte. Besonders gut erhalten war ein Keller, der reiche Fundstücke barg, darunter auch Scherben von der einst in Seulberg blühenden Töpferei, die sich fast bis in die Römerzeit zurückverfolgen läßt. Dann barg der Keller eine große Anzahl Schneiden- und Muschelschalen, die als Speisereste anzusprechen sind. Von Interesse ist ferner der ausgezeichnete erhaltene Unterkiefer einer Frau mit unversehrt gebliebenen Zähnen. Die gesamte Anlage dürfte einen Raum von 300x400 Metern umspannen und neben dem Herrenhaus zahlreiche Wirtschaftsgebäude enthalten haben.

— Nordenstadt, 29. Des. Der Turnverein eröffnete den Reigen der Weihnachtsveranstaltungen am Sonntag mit einem Märchenabend. Die Veranstaltung wurde durch die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Erbenheim sehr stimmungsvoll eingeleitet. Schülerinnen und Schüler, die Damenabteilung des Turnvereins und einige Turner halfen eifrig mit zum guten Gelingen der Veranstaltung, die unter der Obhut des Junglehrers Berheim in sicherer Hand stand. — Das zweite Konzert fand am zweiten Weihnachtsfeiertag im Saalbau „Krone“ statt, ausgeführt von dem Gesangsverein „Concordia“ unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Seibert-Wiesbaden. Es wurden Chöre von J. Bruffis, J. Wengert, R. Schaub, E. Hanfen, J. Werth, S. Breu, E. Krämer und M. Neumann klaviersoll vorgetragen. Abwechslung boten die Feuerwehrkapelle Nordenstadt, die Mitglieder der W. Uhrig, Chr. Kern mit Solovorträgen und Frau Lehrer Seibert mit Gesangsvorträgen.

— Mainz, 27. Des. Am heiligen Abend starb im Vinzenz-Hospital Domkapitular und Geistlicher Rat Joseph Engelhardt im fast vollendeten 84. Lebensjahre. Viele kirchliche Bauten sind Domkapitular Engelhardt zu verdanken, so auch die St. Rochus-Kapelle in Bingen, in der am Freitag die Beisetzung erfolgt.

— Limburg a. d. L., 28. Des. Die Viehzählung am 1. Dezember ergab im Kreise Limburg in 8463 Haushaltungen folgendes Ergebnis: Pferde und Fohlen 2443, Maultiere, Maulesel und Esel 1, Rindvieh 20 270, Schafe 3258, Schweine 24 827, Ziegen 8971, Kaninchen 338, Gänse 555, Enten 960, Döhner 89 362, Bienenstöcke 974.

— Kassel, 28. Des. Ministerialdirektor Dr. Karl Lohs, der nach mehrjähriger Tätigkeit als Ministerialdirektor im früheren Reichsministerium für Wiederaufbau vier Jahre lang die Hausabteilung des Reichsfinanzministeriums geleitet hat, scheidet am 1. Januar 1929 aus dem Reichsfinanzministerium aus; er übernimmt auf seinen Wunsch als Präsident die Leitung des Landesfinanzamts Kassel. Zu seinem Nachfolger als Ministerialdirektor und Leiter der Hausabteilung des Reichsfinanzministeriums ist der bisherige Generalsekretär für den Haushalt, Ministerialrat Ludwig Graf Schwerin von Krosigk ernannt worden.

— Darmstadt, 27. Des. Im Verlauf von Familienfeiern verlor der 23jährige H. Jochum seinen Vater mit einem Taschmesser erheblich, aber nicht lebensgefährlich am Kopf. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. — In der Nacht zum 19. Dezember hatte der Kellner Friedrich Stollow die Besitzerin des Sport-Cafés, Hilde Kraft, durch drei Schüsse in den Kopf erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gesetzt. Trotz seiner lebensgefährlichen Verletzung hat sich sein Zustand inzwischen so weit gebessert, daß er am heiligen Abend im Städtischen Krankenhaus zum erstenmal polizeilich vernommen werden konnte. Er hat die Tat sofort eingestanden und versichert, daß er selbst seinem Leben ein Ende machen wollte. Dieser Vorfall findet auch eine Bestätigung in verschiedenen Eintragungen seines Notizbuchs.

Gerichtssaal.

Der Wiesbadener Schöffengericht. Aus der Untersuchungs-
haft vorgeführt vor das Schöffengericht wurde der Bildhauer
Franz Klaffen aus Manderfeld im Kreise Wittlich, um sich
wegen Diebstahls zu verantworten. Auf einer Bank vor dem
hiesigen Kurhaus lernte Klaffen einen hiesigen Einwohner
aus der Weidenstraße kennen, freundete sich mit ihm an und
übernachtete bei ihm. Osters kam das vor. Bei dieser
Gelegenheit orientierte sich Klaffen in der Wohnung und
eines Morgens rückte er frühzeitig ab unter Mitnahme
eines Handkoffers, einer Reisekiste, einer Taschenuhr, einer
Brieftasche mit 90 RM. Inhalt und einer Geldbörse mit
10 RM. usw. Klaffen fuhr nach Frankfurt, zurück nach
Main und Bingerbrunn, von da nach Düsseldorf, nachdem er
verschiedene gestohlene Gegenstände verkauft hatte. Man
suchte ihn schließlich. Das Gericht nahm ihn in eine Ge-
fängnisstrafe von zwei Monaten. — In der letzten Zeit wird
prober Unfug getrieben mit dem Kauf von Fahrrädern auf
Abzahlung bei ganz geringer Anzahlung. Die Räder werden,
nachdem sie der Käufer in Besitz hat, sofort verkauft, unde-
klariert um den ausgemachten Eigentumsverbehalt. So
hatte der kaufmännische Angestellte L. von hier auf Abzah-
lung ein Rad erstanden und dasselbe umgehend verkauft, in
einem weiteren Falle mit einem Kollegen, dem Sch., ein
Rad erstanden und es ebenso schnell an den Mann gebracht.
Jetzt hatten sich die beiden vor dem Schöffengericht zu ver-
antworten. Wegen Unterschlagung und Betrugs verurteilte
daselbe L. zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten, Sch.
erhielt wegen Betrugs drei Monate Gefängnis.

Die Geschäftsverteilung am Landgericht Wiesbaden
im Jahre 1928. Am hiesigen Landgericht werden vier Zivil-
kammern, drei Strafkammern und eine Kammer für Handels-
sachen gebildet. Die erste Zivilkammer tagt Mittwochs
unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Müller,
die zweite Zivilkammer Donnerstags unter dem Vorsitz des
Landgerichtsdirektors Dr. Gellhorn, die dritte Zivil-
kammer Montags unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsi-
dents Dr. Bergmann und die vierte Zivilkammer Dienst-
tags unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gunt.
Die Große Strafkammer hält Dienstags und Frei-
tags ihre Sitzungen ab und wird vom Landgerichtsdirektor
Dr. Knob geleitet. In der Kleinen Strafkammer
führt Landgerichtsrat Kreners den Vorsitz; sie tagt
wöchentlich Montags und Donnerstags. In der Beschlie-
ßenden Strafkammer führt den Vorsitz Landgerichtsrat
Dr. Knob. Es werden bestellt: zum Vorsitzenden der jeden
Diensttag tagenden Kammer für Handels-
sachen Landgerichtsdirektor Roth, zu dessen Vertreter Land-
gerichtsrat Rippert; zum Beauftragten für Gnadenfachen
Landgerichtsrat Schmitz; zum Untersuchungsrichter Land-
gerichtsrat Mehl, zu dessen Vertreter Landgerichtsrat Dr.
Oster; zum Wohnungsbeauftragten Landgerichtsrat Schmitz.
Die Abgangskasse für Referendare leiten die Landgerichts-
räte Rippert und Dr. Ramdohr. Die Justizverwal-
tungssachen bearbeitet Landgerichtspräsident Dr. Bergmann,
zur Bearbeitung wird herangezogen und mit der Verwal-
tung der Bücherei beauftragt Landgerichtsrat Schellen-
berg. — Von der Geschäftseinteilung am Amtsgericht
Wiesbaden ist zu sagen, daß das erweiterte Schöff-
engericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors
Roth jeweils Mittwochs und Freitags seine Sitzungen
abhält; das Schöffengericht unter dem Vorsitz des
Landgerichtsdirektors Kreners jeden Montag und Donner-
stag tagt und die Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Frhr. von
Stein und Amtsgerichtsrat Sohl am Mittwoch und Frei-
tag bzw. Montag und Donnerstag tagen. — Den Vorsitz
am erweiterten Schöffengericht in Höchst a. M. führt Land-
gerichtsdirektor Gunt.

Die Wiesbadener Amtsgericht. Weil er die Kranken-
lassenbeiträge nicht vorschriftsmäßig abgefordert hatte,
erhielt ein Dekorationsmaler von hier einen Strafbefehl von
200 RM. Dagegen legte er Berufung ein und verlangte
richterliche Entscheidung. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu
einer Geldstrafe von 150 RM.

Neues aus aller Welt.

Zwei Kinder ertrunken. Trotz des Tauwetters spielten
drei Kinder auf der Eisfläche eines Dorfweihers bei
Lonzertich in der Nähe von Köln. Plötzlich brach die Eis-
decke ein. Trotzdem Hilfe bald zur Stelle war, konnte nur
ein Kind gerettet werden, während die beiden anderen im
Alter von 6 und 8 Jahren erst nach längeren Bemühungen
nur als Leichen geborgen werden konnten.

Großfeuer an der Mosel. In Cröv an der Mosel
brannten am weihnachtlichen Freitag drei Wohnhäuser
und zwei Scheunen mit Vorräten und verschiedene Ställe
nieder. Vier Familien sind obdachlos; sie sind nur gering
versichert. Das Vieh wurde gerettet.

Brudermord. Nach vorausgegangenem Streit gab am
Donnerstagnachmittag der Arbeiter Heinrich Gurrus in
Wilde de a. d. Ruhr auf seinen jüngeren Bruder Wilhelm
aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, die den sofortigen Tod
des Betroffenen herbeiführten. Darauf brachte der Täter
sich selbst zwei Schüsse bei und verletzte sich so schwer, daß er
kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Grund zur
Tat liegt vermutlich in Erbfeindschaften.

Raubüberfall auf eine Stationskassette. Nach Mitteilung
der Reichsbahndirektion Erfurt brach am 24. Dezember,
nachts 11½ Uhr, auf dem Haltepunkt Schwallungen der
Strecke Gießen-Münster ein maskierter Mann in den
Dienstraum ein und verlangte von dem allein anwesenden
Beamten unter Bedrohung mit der Schusswaffe die Stations-
kassette. Der Beamte setzte sich mit einem Teil zur Wehr.
Der Unbekannte gab zwei Schüsse ab, die den Beamten aber
nicht verletzten. Bei dem Handgemenge entrang der Räuber
dem Beamten das Beil und verletzte ihn durch mehrere
Stiche. Dann ergriff er mit zwei vor dem Gebäude Schmiere
stehenden Personen die Flucht. Die Reichsbahndirektion
Erfurt hat 300 M. Belohnung für Ermittlung des Täters
ausgesetzt.

Der Raub der Weihnachtsbäume. Der Raub der Weih-
nachtsbäume im Norden Berlins, der am Vortage des
Festes in den Nachtstunden große Aufregung verur-
sachte, ist dahin aufgeklärt, daß die Plünderer keineswegs
Reute waren, die sich selbst einen Baum ausschmücken und
ansünden wollten. Es waren vielmehr junge Burken, von
denen jeder drei bis vier Bäume ergriff, um sie dann in
anderen Straßenzügen sofort billiger wieder zu verkaufen. Es
ist noch keiner der Täter ermittelt.

Überfall auf einen Autobus. Auf dem Marktplatz von
Schönebeck an der Elbe wurde ein Autobus von sieben
Kriminellen überfallen, die den Kassierer und den Chauffeur des
Autobusses verprügelten, um sich an ihnen zu rächen. Dabei
trug der Fahrer so schwere Verletzungen davon, daß er dienst-
unfähig wurde. Das Überfallkommando konnte mehrere An-
gehörige verhaften.

Neuer Raubmord in Werder? In einer Landstraße bei
Werder (Mark Brandenburg) wurde am Donnerstagnach-
mittag unter verdächtigen Umständen ein etwa 40 Jahre
alter Mann, der allem Anschein nach begüterten Ständes an-
gehört, tot aufgefunden. Die Leiche lag in einem einsam ge-
legenen Gartengrundstück. Da vermutlich ein Verbrechen
vorliegt, wurde auf Antrag der Potsdamer Staatsanwalt-
schaft die Berliner Nordkommission mit den Ermittlungen
beauftragt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 28. Dezember. Drahtliche Auszahlungen für:

	22. Dezbr. 1928	27. Dezbr. 1928
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.76	1.77
Canada 1 Canad. Doll.	4.18	4.19
Japan 1 Yen	1.93	1.94
Kairo 1 £ Sterl.	20.86	20.90
Konstantinopel 1 türk. £	2.06	2.07
London 1 £ Sterl.	20.34	20.38
New York 1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.49	0.50
Uruguay 1 Gold. Pes.	4.27	4.28
Holland 100 Gulden	163.38	163.72
Athen 1 Drachme	5.43	5.44
Belgien 100 Belg.	58.31	58.43
Budapest 100 Pengö	73.03	73.17
Danzig 100 Gulden	81.36	81.52
Finland 100 finn. M.	10.53	10.55
Italien 100 Lire	21.95	21.99
Polen 100 Dinar	7.37	7.38
Dänemark 100 Kron.	111.02	112.14
Lissabon 100 Escudo	18.43	18.47
Norwegen 100 Kron.	111.79	112.01
Paris 100 Fr.	16.41	16.45
Prag 100 Kron.	12.41	12.43
Schweden 100 Kr.	80.84	81.00
Sofia 100 Leva	3.02	3.03
Spanien 100 Pes.	68.26	68.40
Schweden 100 Kron.	112.90	112.51
Wien 100 Schilling	59.03	59.15
Reykjavik 100 Kron.	92.01	92.19

Berliner Börse.

Samstag 22. 12. 28		Donnerstag 27. 12. 28		Samstag 22. 12. 28		Donnerstag 27. 12. 28	
Staatspapiere				Geiseln. Bergw.			
10% Reichsanleihe	87,50	87,50	122,25	122,25	122,25	122,25	122,25
Abt. 1-35,000	52,55	52,75	98,25	98,25	98,25	98,25	98,25
do. über 35,000	52,55	52,75	127,75	127,75	127,75	127,75	127,75
ohne Auslager.	14,50	14,50	16,63	16,63	16,63	16,63	16,63
Wertbest. Anl.				Hirsch Kupfer			
10% Pr. C.-Bod. G.	106,00	106,50	137,00	137,00	137,00	137,00	137,00
8% do. do.	96,25	96,25	136,75	136,75	136,75	136,75	136,75
7% do. do.	87,75	87,75	78,25	78,25	78,25	78,25	78,25
6% do. do.	83,50	83,50	128,50	128,50	128,50	128,50	128,50
5% do. do.	77,00	77,00	235,50	235,50	235,50	235,50	235,50
4 1/2% Pr. Lq.-Pt.	77,00	77,00	282,00	282,00	282,00	282,00	282,00
3% Pr. Goldkon.	93,00	92,75	73,50	73,50	73,50	73,50	73,50
Bank-Aktien				Lindes Elmasch			
Bert. Handelsges.	245,00	243,00	169,25	170,00	169,25	170,00	169,25
Com. u. Priv. Bk.	195,25	194,88	242,00	241,00	242,00	241,00	242,00
Com. u. Priv. Bk.	290,25	289,00	127,50	130,00	127,50	130,00	127,50
Deutsche Bank	170,50	170,50	188,00	189,75	188,00	189,75	188,00
Dresdner Bank	161,75	162,00	112,25	111,50	112,25	111,50	112,25
Mitteldeutsche Cred.	171,50	170,50	114,75	114,50	114,75	114,50	114,75
Öst. Kred.-Anst.	34,37	34,50	101,75	100,50	101,75	100,50	101,75
Reichsbank	338,00	335,00	90,50	90,25	90,50	90,25	90,50
Indust.-Akt.				Rheinische Eisenb.			
Alber. Ch. Werke	88,25	83,50	131,00	131,00	131,00	131,00	131,00
Adlerwerke	89,00	89,00	255,50	255,50	255,50	255,50	255,50
Allg. Elektr.-Ges.	192,50	192,25	418,50	417,50	418,50	417,50	418,50
Aschaffenburg. Zof.	202,75	202,75	203,50	203,50	203,50	203,50	203,50
Angsb. Nürnb. M.	93,63	91,63	282,50	282,50	282,50	282,50	282,50
Bergmann Elektr.	233,50	232,00	276,00	273,00	276,00	273,00	276,00
Budorus Elmasch	84,00	84,00	129,50	129,50	129,50	129,50	129,50
Deutsche Maschin.	136,00	136,00	68,00	68,00	68,00	68,00	68,00
Daimler	77,50	77,75	140,50	140,50	140,50	140,50	140,50
Farbenindustrie	247,25	246,75	178,75	177,50	178,75	177,50	178,75
Hekt. Licht u. Kr.	249,00	246,00	175,25	171,75	175,25	171,75	175,25
Fen. & Glühlampen	146,00	146,00	136,75	136,50	136,75	136,50	136,75

Anfangskurse der Berliner Börse vom 28. Dezember.

I. Termin-Notierungen.

Bärner Bankverein	245,50	Elektr. Lieferungsge.	189,25
Berliner Handelsges.	195,50	Elektr. Licht u. Kraft	250,00
Commerz. u. Privatk.	195,50	J. G. Farbenind.	272,00
Danabank	291,50	Geleisenkirchen. Bergw.	124,50
Deutsche Bank	172,00	Geleisenkirchen. Unt.	268,00
Diskontoges.	164,00	Th. Goldschmidt	97,75
Dresdner Bank	172,75	Ilse Bergbau	231,03
Mitteldeutsche Cred.	216,00	Kall Ascherleben	291,00
Hapag	141,50	Klöcknerwerke	107,50
Hansa Dampf.	175,50	Mannesmann	133,75
Norddeutsche Lloyd	137,63	Oberschles. Eisenb. Bod.	112,75
A. B. G.	194,25	Oberschles. Koks.	117,25
Bergmann	233,50	Orenstein & Koppel	100,25
Compania Hisp. (Chad.)	485,75	Polphos	482,50
Deutscher Gas	216,50	Riebeck Montan	133,00
Deutsche Kred.	136,88	Ver. Glanzstoff	133,00

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	5,40	Dtsch.-Atlant. Telegr.	143,00
Baltimore-Ohio	116,00	Deutsche Kabel	248,00
Osterr. Creditanstalt	355,50	Feldmühle Papier	99,50
Reichsbank	338,00	Hessenthal Drakt	248,00
Aschaffenburg. Papier	203,00	Hammer	100,00
Bombard	438,50	Hirsch Kupfer	137,00
Berger Tiefbau	405,00	Karlshagen Masch.	100,00
Ein-Karier. Ind.	72,00	Leunhardt	100,00
Chem. Heyden	123,00	Motoren Deutz	100,00

Berlin, 28. Dez. (Sta. Drahtbericht.) Tendenz
freundlicher. Wie man schon am Vormittag annahm,
eröffnete die Börse in freundlicher Haltung. Das Geschäft
war zwar gering, doch lagen einige Kauforders vor, z. B.
aus dem Ausland (von Amerika), die allerdings niedrig
limitiert waren. Für Farben, Mannesmann, Warenhaus-
werte, Kall und Otavi bestand etwas größeres Interesse.
Die Käufänge konnten aufgeholt werden, und zum Teil
wurden kleine Gewinne darüber hinaus erzielt. Geld eher
leichter, Tagesgeld 5 1/4—7 1/4 Prozent, Monatsgeld 9—10 Pro-
zent, Geld über Ultimo 8 1/4—10 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 28. Dezember

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Reichsbank	338,00	I. G. Farbenindustrie	271,25
Reichsbank abbls. Ausl.	146,00	Geleisenkirchen	124,50
Zolltarifen	146,00	Geleisenkirchen Unt.	268,00
Darmst. u. Nationalbank	291,00	Th. Goldschmidt	97,75
Deutsche Bank	172,00	Ilse Bergbau	231,03
Dresdner Bank	172,75	Kall Ascherleben	291,00
Metallbank	216,00	Klöcknerwerke	107,50
Mitteldeutsche Cred.	216,00	Mannesmann	133,75
Hapag	141,50	Oberschles. Eisenb. Bod.	112,75
Nordl. Lloyd	137,63	Oberschles. Koks.	117,25
Adlerwerke Kroyer	88,50	Orenstein & Koppel	100,25
A. B. G.	194,25	Polphos	482,50
Bergmann	233,50	Riebeck Montan	133,00
Bombard	438,50	Ver. Glanzstoff	133,00
Daimler-Motoren	72,00		
Deutsche Kred.	136,88		
Deutsche Gold- u. Silber-	136,88		
Scheideanstalt	136,88		
Elektr. Licht u. Kraft	250,00		

Tendenz: Zu Beginn im Allgemeinen etwas fester, Elektrowerte
etwas schwächer.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 27. Dez. Tendenz: abgeschwächt.
Die heutige Börse eröffnete nach den Feiertagen in ruhiger
Haltung. Der heutige Jahresliquidationstag veranlaßte
die Spekulation verschiedentlich zu größeren Abgaben.
Wurde das herauskommende Material ohne besondere
Richtigkeiten aufgenommen, jedoch die Kursverluste gegen-
über der Börse vom Samstag ziemlich gering blieben.
Grundstimmung war nicht unfreundlich, da sich verschiede-
lich kleine Dedungsläufe bemerkbar machten. An-
kündigungen, wie der schwache Verlauf der gestrigen
Vortier Börse, der stark gestiegene Tagesgeldsatz am dort-
igen Platz und die pessimistisch gehaltenen Jahresberichte
verschiedener Handelstammern fanden nur geringe Beach-
tung. Die eingegangenen Orders von außen her waren nur
gering, jedoch sich das Geschäft in engen Grenzen hielt.
Kursse war daher im großen und ganzen auf sich selbst
gewiesen und befand sich in größerer Zurückhaltung. Im Be-
trug nahm das Angebot größere Formen an, was sich be-
sondere am Elektromarkt auswirkte und auch auf andere
Gebiete einen nachteiligen Einfluß ausübte. Die Ten-
denz neigte eher zur Schwäche, und die Kursverluste nah-
ten größeres Ausmaß an. Stark im Angebot lagen Ge-
schäfte mit minus 6 Proz., Rheinisch-Elektrische mit minus
5 Proz. und Licht und Kraft mit minus 2 Proz. Für
aktien bestand dagegen weiter etwas vermehrtes Inter-
esse mit plus 2 1/2 Mt. Auch Svenska konnten 2 Proz. an-
nehmen. Am Farbenmarkt waren I. G. Farben bei geringen
Läufen knapp gehalten. Scheideanstalt 1 Proz. niedriger.
Zeolith-Waldhof 3 1/2 Proz. schwächer. Am Montan-
markt war das Geschäft heute etwas reger. Mannesmann
mit 1 1/2 Proz. nach. Gut gehalten waren Gelsenkirchen, B.
pener, Mannesmann, Suder und Rhönitz konnten an-
nehmen. Banken waren bis 1 1/2 Proz. nachgebend. Man-
bank etwas gefragt. Autowerte uneinheitlich. Ad-
erholt, Daimler vernachlässigt. An den Rentenmärkten
das Geschäft verhältnismäßig klein. Abföhrungs-
Option konnten etwas anziehen. Von Türlen lagen An-
gebote an und etwas abgeschwächt. Im Be-
trug wurde das Geschäft sehr still, die Tendenz nahm jedoch
freundlicher Aussehen an, da verschiedentlich Dedungen,
meist nur für Ultimo Januar, vorgenommen wurden.
Geldmarkt trat für Tagesgeld mit 6 Proz. eine weitere
Leichterung ein. Geld über Ultimo 8 1/4—9 1/2 Proz. ge-
fragt.

Banken und Geldmarkt.

Finanzierung der Bautätigkeit durch neue Pfand-
Emissionen. Die Preussische Landespfandbriefanstalt,
Spezialinstitut für die Finanzierung des Neubaus
Klein- und Mietswohnungen in Preußen, legt in der
vom 29. Dezember 1928 bis zum 18. Januar 1929 aus-
gegebene Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Öffent-
lichkeit. Die Anstalt bietet laut Veröffentlichung
Angebot des heutigen Blattes 3.000.000 Mark
Goldmark-Pfandbriefe der Reihe XV zum Vorzugszins
9 1/2 Proz., 1.000.000 7-prozentige Goldmark-
briefe der Reihe X zum Vorzugszins von 8,50 Proz.
Kauf an. Außerdem werden 500.000 8-prozentige
Goldmark-Kommunalobligationen der Reihe XIV zum
Zugszins von 9 1/2 Proz. zum Verkauf gestellt. Die
Brieft sind reichlich und werden an den
in Berlin und Frankfurt a. M. amtlich notiert. Die
marktpfandbriefe der Reihe X und die Goldmark-Kom-
munalobligationen der Reihe XIV sind bei der Reichsbank in
A. beliebar. Die Bonitätsfähigkeit der Reihe XV
anträgt.

Nassauische Landesbank. Sämtliche ver-
kauften der Nassauischen Landesbank, und zwar die
Pfandbriefe bis einschl. Ausgabe 9 und die Goldmark-
anleihe bis einschl. Serie 6 sind nunmehr zur Belei-
hung der Reichsbank in Klasse A zugelassen. Die Zukunfts-
zeit im Verkauf befindlichen Ausgabe 10 (Gold-
briefe) und Serie 7 (Goldkommunalanleihe) wird dem-
nach erfolgen.



Neujahrsgeschenk
Der glückbringende goldene
und silberne Anhänger.

Fritz Loch, Juwelier
Wilhelmstraße 50, Ecke Gr. Burgetstraße.

Metropole
Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag ab 9 Uhr

Tanz

Haarausfall. Neoc
verhindert
besitzt bei regelmäßigem Gebrauch das
ausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen.
verkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.
Sonstige Verleger: H. Kellisch, für Unterhaltungs-
nachrichten und den letzten Schriftteil: J. D. Kellisch, für die
Zeitung: H. Dornau, Druck in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schönbauer'schen Verlagsbundes in Wiesbaden.

Für Silvester



Originelle Scherzartikel

aller Art, ferner Knallbonbons, Tisch-Feuerwerk, Luftschlangen, Knallerbsen usw. besonders preiswert

- | | |
|---|--|
| Gießblei
Karton à 12 Stück m. Löffel 75 u. 50
lose . Stück 5.5 | Bengalische Hölzer
in Kästchen Stück 6.5 10 Stück 55 |
| Bengalische Flammen
rot, grün gold u. silber Stange 20, 10, 5 | Max und Moritz
sehr ulkige Ballonpuppen . Stück 50 |

Große Auswahl in Neujahrs-Post- und Schrifftkarten

Glaswaren

- | | |
|--|---|
| Sektkelche
groß glatt 65 | Teebecher
bemustert . . . 20.5 glatt . . . 15 |
| Sektkelche
geschliffen 1.75, 1.25 | Sektbecher
bemustert . . . 18.5 glatt . . . 15 |
| Weinrömer
weißer oder grüner Fuß . . . 35, 25 | Likörgläser
35, 20, 18 |
| Bowlengläser
glatt 45 | Bowlen
mit 12 Gläsern und Löffeln 12.50, 9.50 |
| Weinrömer, grüner Fuß
0.2 extra preiswert . Stück 50 | Steinbowlen
in allen Größen von 5.50 an |

Neu eingetroffen



schwarz-weiß kariert
u. beige von Mk. 5.- an.
Praktisch.
Die große Kindermode.
Racinet, Am Römertor 4

„Scherz-Praliné“

wie stets zu Silvester.
Verkauf von Samstag
mittag ab. Für Erfolg
garantiert.

Schokoladen-Wagner
Inh.: Otto Wagner

Schwalbacher Straße 11.
Gegründet 1914.
Durchgehend geöffnet.

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder**.

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74 2099

Schiffchen

in größter Auswahl bill.
Pfeiffermann,
Dachstuhlstraße 16.

Blumenthal

JRIAG

INTERNATIONALE REVISIONS- UND
TREUHAND-AKTIENGESellschaft

vormalig: Steuer-Treuhand A. G.

Leitung: Dr. Christian Gutberlet

FRANKFURT AM MAIN
Notte Mainzer Straße 54

Tel. Mansa 1355/56

Revisionen
Vergleiche

Steuerberatung
Buchprüfungsberichte



Preussische Landespandbriefanstalt

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Wohlfahrtstraße 7-8 Berlin W 8 Fernspr.: Zentrum 8033-37
Grundkapital und offene Reserven über 20 Millionen RM.

Zeichnungs-Einladung.

Sie legen hiermit in der Zeit vom 29. Dezember 1928 bis
18. Januar 1929 zur Zeichnung auf:

reichsmündelichere

GM 3000000 8%ige Goldmt.-Pfandbriefe
der Reihe XV
zum Vorzugskurs von 97.50 % (letzt. Börsenkurs 98.25 %)
Gesamtfindung bis zum 1. Juli 1934 angeschlossen.

GM 1000000 8%ige Goldmt.-Romm.-Obl.
der Reihe XIV
zum Vorzugskurs von 95.25 % (letzt. Börsenkurs 95.70 %)
Gesamtfindung bis zum 1. Januar 1934 angeschlossen.

GM 1000000 7%ige Goldmt.-Pfandbriefe
der Reihe X
zum Vorzugskurs von 89.50 % (letzt. Börsenkurs 90.25 %)
Gesamtfindung bis zum 1. April 1933 angeschlossen.

Obige Wertpapiere werden an den Börsen zu Berlin und Frank-
furt a. M. amtlich notiert. — Die Reihen X und XIV sind bei
der Reichsbank in Klasse A beleihbar. Die Pambarfähigkeit der
Reihe XV ist beantragt.

Stücke zu RM 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- und 5000.-

Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers, Kreditgenossenschaften,
Spar- und Girobanken und die Anstalt direkt entgegen. — Aus-
führliche Prospekt und Zeichnungsscheine sind bei diesen Stellen
erhältlich. — Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluss
bleiben vorbehalten.

F146

Silvester-Pfannkuchen

mit ff. Füllungen, Stollen, Weingebäck, Toastbrote,
Kölnener Brot u. Pumpernickel ganz u. geschnitten,
sämtliche Sorten Brötchen zur Silvester-Feier.

Fritz Bossong

Bäckerei

Konditorei

Café

2592

Reparaturen

an Fahrrädern, Sprechapparaten, Kinderwagen
sachm. u. billig. Großes Ersatzteilager zu anerkannt
billigen Preisen.

Rudi Behrens, Hellmundstr. 42
(an der Ecke Wellstrasse).

Strickkostüme

in bester Ausführung

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Zu Silvester

- | | | |
|-------------------------|-----------------|----|
| Weingläser | von 25 | an |
| Weinrömer | 32 | " |
| Sektgläser | 50 | " |
| Likörgläser | 10 | " |
| Bowlen, Glas | 4.50 | " |
| Steinbowlen | in allen Größen | |
| Messingbowlen | extra billig | |
| Groggläser | von 45 | an |
| Bowlenlöffel | 1.25 | " |

Württemberg

Wiesbaden, Neugasse 11.

2590

Für Silvester
nur **guten Wein** von
Kurt Zimmermann
in Guntersblum am Rhein.

Ich empfehle: p. Fl. o. Gl.
1926er Guntersblumer

Tischwein (eig. Gewächs) **1.00**

1927er Bodenheimer Rottberg . . . **1.50**

1927er Hahnheimer Siebenmorgen . . . **1.80**

Vollständige Preisliste gerne zu Diensten.

Filiale in Wiesbaden:

Querfeldstr. 5, I (a. d. Emser Str.), Tel. 25188.

Reiches Rindfleisch, alle Stücke **80 Pf.**
Ohne Knochen **80 Pf.**
Hastfleisch **80 Pf.**
Das beste Ochsenfleisch, von ja. Ochsen,
alle Stücke **90 Pf.**
Re. Schweinebraten u. Bauchlappen **110 Pf.**
Reiches Kalbfleisch, alle Stücke, auch
Hollbraten **100-110 Pf.**
Nur Kalbfleisch und Schnitzstücke **120 Pf.**
Hammelfleisch, alle Stücke **70 Pf.**
Ragout **55 Pf.**
Rastochsen-Gefrierfleisch, alle Stücke **60 Pf.**
Kalbsbraten mit Zunge und Gehirn **35 Pf.**
Rindswürstchen **80 Pf.**

sowie meine bekannt guten Wurstwaren zu billigen
Preisen.

Großmehlgerei Hugo Reßler
Hellmundstraße 22.

Meine Spezialität

La Hammelfleisch

empfehle zum billigsten Tagespreis.

Jacob Baum, Webergasse 38
Telephon 26076.

Aus eigener hiesiger, frischer
Schlachtung

Gemältes frisches Rindfleisch, alle Stücke **60-70**
Gemältes frisches zartes Ochsenfleisch **90**
Ochsenstücke, Renden und Roastbeef **nur 100**
Kalbfleisch, alle Stücke **90-100**
Re. Schweinebraten, auch Roteletts und
Hammelfleisch **110-130**
Geholtes Hammelfleisch, auch Reule **80**
Hammelfleisch von 70. **Ragout von 60**
Prima Gefrier-Rastochsenfleisch **60-66**
Prima Bratwurst, grob und fein **1,20**
H. Hühnerschnitt **1**
Extra empfehlenswert für das Neujahr-
fest, einen feinen sauren Sauerbraten **70 und 90**

Großmehlgerei Hirsch

61 Schmalbacher Straße 61.

Telephon 26347.

Achtung!



Achtung!

Empfehle für die Feiertage la Qualität silberweißes

Maistpferdefleisch

sowie meine prima Wurst- und Aufschnittwaren.

Karl Klein

Höfnerberg 3 Lieferung frei Haus. Tel. 25069.

**Sie können sich auch
im Winter wohl fühlen**

und das unfreundlichste, ungesündeste Wetter
wird Ihnen wenig schaden, wenn Sie täglich
meinen altbewährten naturreinen Rotwein

J. Rapp's Aloranto

„mit dem Rappen“



(Mark **1.50** per Flasche ohne Glas)
trinken

Das Mittel ist tausendfach erprobt.

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche,
stärkende und belebende Art Wunder
und besitzt alle Eigenschaften, die man von einem
wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer
Preis-lage, erwarten kann **2118**

In allen Fällen, in denen Rotwein zur An-
wendung kommen soll, gibt es nichts besseres.

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31 Filiale:

Telephon 22169

Neugasse 20

Man achte genau auf meine Firma!

Silvesterschätze

in größter Auswahl

„Zum Zauberkönig“

Bahnhofstraße 5.

Prüfen Sie bitte meine neuen

Kaffees

in feiner, hochfeiner und extrafeiner

Hansa-Mischung

p. ¼ Pfd. **70** S., **80** S., **90** S., **1.10**, **1.20**

in stets frischer Röstung.

Jean Dressel

An der Ringkirche

(früher August Engel).

Für

Blühwein u. Punsch

Rotwein in Flaschen:

Dürkheimer Feuerberg . . . ½ Fl. **1.30**

Montagne . . . ½ Fl. **1.30**

Roussillon . . . ½ Fl. **1.40**

23er Beaujolais (Burgunder) ½ Fl. **1.90**

23er Medoc . . . ½ Fl. **2.10**

(Die Preise verstehen sich ohne Flasche, Flaschenpfand 10 Pf.)

Rotwein vom Faß in bekannt
guter Qualität Liter **1.10**

Schaumweine:

Rheinfelt . . . ½ Fl. **3.95**

Burgeff grün, halbtrocken . . . ½ Fl. **6.50**

Burgeff grün, halbtrocken . . . ½ Fl. **3.75**

(Preise verstehen sich einschl. Seltener.)

Spirituosen

nur erhältlich in unseren Verkaufsstellen:

Stiftstraße, Ede Kellerstraße und Albrechtstraße 3

¾ Str. ¼ Str.

Jamaika-Rum-Verschnitt . . . **2.30 3.70**

Jamaika-Rum, feinsten 45% . . . **3.90 7.50**

Batavia-Arrak, 40% . . . **4.25 8.—**

Arrak-Verschnitt . . . **2.30 4.20**

(hergestellt aus echtem Batavia-Arrak)

Weinbrand-Verschnitt . . . **1.50 2.80**

Weinbrand *** . . . **1.80 3.40**

Goldbrand, feinsten Weinbrand . . . **2.20 4.20**

Asbach Uralt . . . **4.— 7.50**

(Die Preise von Spirituosen verstehen sich mit Flasche.)

Tarragona vom Faß, feinsten Süßwein Str. **1.30**

Orangen, saftige . . . **3 Pf. 85 S.**

Mandarinen . . . **Pf. 38 S.**

Zitronen, große . . . **3 Stück 25 S.**

Ananas, kalifornische . . . 2-Pfund-Dose **1.45**

Zimt in Stangen und Nellen
zu billigsten Preisen.

2589

Nürnberger Mischung . . . ¼ Pf. **17 S.**

Lee-Gebäd . . . ¼ Pf. **25 S.**

4% Rabatt an alle Kunden.

Adolf Harth

Socken, Sportstrümpfe
Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Zum
Wintersport
und zum
Strapazieren



unser erprobtes Schuhwerk

La Sport- u. Touristen-Stiefel
in Waaterproof, Chromrind- u. Fetttrindleder,
Wasserschuttrand, handzuegenähte, für
Förster, Landwirte, Gärtner u. alle Berufe.

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26

Biebrich, Straße der Republik 26.

Geld sparen

durch günstigen Einkauf!

Punsch . . . ½ Fl. Mk. **3.25** u. höher

Jamaika-Rum-Verschnitt

½ Fl. Mk. **3.30** ½ Fl. Mk. **1.85**

La Jamaika-Rum (45%)

½ Fl. Mk. **6.30** ½ Fl. Mk. **3.35**

La Jamaika-Rum (74%)

½ Fl. Mk. **10.80** ½ Fl. Mk. **5.60**

Batavia-Arrak-Verschnitt

½ Fl. Mk. **3.70** ½ Fl. Mk. **2.00**

La Batavia-Arrak (45%)

½ Fl. Mk. **7.70** ½ Fl. Mk. **4.10**

La Batavia-Arrak (58-60%)

½ Fl. Mk. **10.80** ½ Fl. Mk. **5.60**

Weinbrand-Verschnitt

½ Fl. Mk. **2.30** ½ Fl. Mk. **1.45**

Weinbrand ***

½ Fl. Mk. **2.80** ½ Fl. Mk. **1.70**

Weinbrand (Hausmarke)

½ Fl. Mk. **3.30** ½ Fl. Mk. **1.95**

— Alle anderen Marken preiswert. —

Die Preise verstehen sich ohne Glas.

Liköre ½ Fl. Mk. **3.50** ½ Fl. Mk. **2.00**

Weißwein Rotwein

½ Fl. Mk. **1.20** u. höh. ½ Fl. **95 S.** u. höh.

Schaumwein

½ Fl. Mk. **2.90** ohne Steuer und höher.

ALEXI

Michelsberg 9 Tel. 27652.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle

Zu Silvester!

Prima Qualität, aus bester Lage,
eigenes Wachstum

La Tischwein

1 Flasche **1.05 Mk.**

Huxel, Emser Str. 35

Neues aus aller Welt.

Im Alkoholrausch ertrunken. Drei jugendliche Arbeiter der Glasfabrik Brodowick hatten am Heiligabend in Wein- und Schokolade verfallen. Der erst 17jährige Arbeiter Max Flögel aus Hindenburg in Oberschlesien war nicht mehr imstande, allein zu gehen. Seine beiden Kollegen schleppten und trugen ihn eine Zeitlang. Dann aber wurde ihnen der Transport zu schwer und sie ließen Flögel einfach auf der Straße liegen. Flögel wurde am folgenden Morgen ertrunken aufgefunden.

Das historische Gasthaus bei Leuthen abgebrannt. Aus Breslau wird uns gemeldet: Das historische Gasthaus in S. a. r. a bei Leuthen, welches in der Schlacht bei Leuthen im Jahre 1757 unter Friedrich dem Großen eine große Rolle gespielt hat, ist völlig niedergebrannt. Das Feuer verbreitete sich in dem alten, morschen Gebäude mit rasender Geschwindigkeit, jedoch nach einer halben Stunde bereits das Treppenhaus brennend zusammenstürzte. Der Gastwirt und drei kinderreiche Familien, darunter eine von neun Köpfe, konnten nur das nackte Leben retten. Infolge Wassermangels war die Bekämpfung des Brandes sehr schwierig. Von dem ganzen Gebäude ist nur die Gaststube mit dem anschließenden historischen Zimmer erhalten geblieben. Von der Breslauer Berufsfeuerwehr, die zu Hilfe gerufen wurde, sind zwei Mann verunglückt. Der eine brach durch die Decke und zog sich außer anderen Verletzungen erhebliche Brandwunden zu, der andere erlitt Kopfverletzungen.

Schülerelbstmord. Am ersten Weihnachtsfeiertag beging der Oberprimarier Gieseler, Sohn eines Postmeisters, in Snabenberg (Kreis Bunzlau) Selbstmord, indem er sich durch Gas vergiftete. Als Grund zur Tat wird angenommen, daß Gieseler nicht zur Reifeprüfung zugelassen werden sollte.

Zwei Schwestern beim Benutzen des Schienenweges überfahren. Die 18 und 17 Jahre alten Schwestern Gnesch aus Sophienhof-Abbau bei Lauenburg, die sich in Begleitung eines befreundeten Reichwehroffiziers nach Lauenburg begaben und, um sich eine Wegstrecke zu ersparen, die Eisenbahnstrecke benutzten, wurden dicht vor dem Bahnhof Lauenburg von dem Danziger Personenzug erfaßt und überfahren. Der Soldat, der neben den Schwestern ging, kam mit dem Schrecken davon. Die eine der Schwestern war sofort tot, während die andere in der Nacht im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlag.

Eindring in das Leuthener Gerichtsgebäude. In der Zeit zwischen Montagmittag und dem ersten Feiertag früh und Einbrecher in das Gerichtsgebäude in Leuthen eindrangen. Sie öffneten in der Abteilung der Staatsanwaltschaft eine Reihe von Zimmern mit Nachschlüssel und erwarben Schubladen und sonstige Behälter. An Bargeld nahmen ihnen in dieser Abteilung nur etwa acht Mark in die Hände. In einem Zimmer, das dem evangelischen Wohlstandsamt überlassen ist, wurde ebenfalls ein Behälter erbrochen und daraus eine Summe von 500 Mark geraubt, die

für Wohlfahrtszwecke bestimmt war. Am schwerwiegendsten ist, daß die Einbrecher sich des Strafregisters bemächtigten konnten. Sie rissen den Inhalt von 13 Kästen dieses Registers heraus und verbrannten ihn in einem Ofen. Im übrigen haben die Eindringlinge mutwillig Tintenfass umgeworfen und im Zimmer des Oberstaatsanwaltes aus einem Kleiderkasten die Robe und das Barett des Oberstaatsanwaltes herausgeholt und zerlegt.

Aufregende Verbrecherjagd in Olmütz. In der Mittagsstunde des Donnerstags beobachteten Passanten in einer der belebtesten Straßen von Olmütz einen Einbrecher, als er gerade an der Arbeit war. Als die Polizei erschien, flüchtete der Einbrecher durch die belebtesten Straßen, unausgesetzt aus seinem Revolver feuend, und lief schließlich in ein Haus, wo er sich im 3. Stockwerk in einer Privatwohnung verbarricadierte. Als er nach einer längeren, wilden Schießerei sah, daß seine Lage unhaltbar geworden war, knüpfte er drei Betttücher zusammen und wollte sich damit aus dem 3. Stockwerk herablassen. Da die Leinwandtücher für die Flucht nicht ausreichten, kletterte er in die Wohnung zurück, knetete ein weiteres Leinentuch an und drang auf diese Weise in die im 2. Stockwerk gelegene Wohnung eines Zahnarztes, wo er den Zahntechniker und die Assistentin mit dem Revolver bedrohte. Aus dieser Wohnung flüchtete er durch einen fähigen Sprung auf die Dachrinne eines zwei Meter tiefergelegenen Daches, von wo er ein Schnellfeuer auf seine Verfolger eröffnete. Vom Dachgiebel dieses Hauses wagte er dann einen etwa 8 Meter tiefen Sprung auf ein anderes Dach, von dem er in einen vier Meter tiefen Hof gelangte. Er flüchtete sodann, immer scharf verfolgt, vom Masarats-Platz über den Wilson-Platz, drang in eine Bäckerei ein und zwang mit vorgehaltener Waffe die Gehilfen zur Flucht. Vor der Bäckerei hatten sich inzwischen 10 Wachtleute und eine große Menschenmenge eingefunden, die jedoch der Verbrecher mit seiner Waffe in Schach zu halten vermochte, bis ein des Weges kommender Ballettmeister vom Olmüther Stadttheater ihm die Waffe schließlich entriß und ihn durch Schläge auf den Kopf betäubte, so daß endlich seine Festnahme gelang. Es handelt sich um den gefährlichen ungarischen Räuber Joseph Schwarz. Bei dem von ihm verübten Einbruch hatte Schwarz 3000 Kronen geraubt.

Tod in den Bergen. Aus Salzburg wird berichtet: Der 25jährige Skifahrer Peter Riedl aus Werfen unternahm während der Feiertage mehrere anstrengende Touren im Gebiet des Hohegörs. Am Mittwoch fanden ihn Touristen ertrunken eine Viertelstunde unterhalb des Arthur-Schutthauses auf einem Schneefeld auf. Riedl hatte eine volle und eine leere Weinflasche neben sich.

Überschwemmungskatastrophe in einem Bergwerk in Süd-Rhodesia. Aus Bulawano (Süd-Rhodesia) wird berichtet: Durch ein Unwetter wurde die Birtchdan-Grube bei Shabano überflutet. Von den im Bergwerk Beschäftigten wurde ein Europäer und 14 Eingeborene durch eine Giftkolonne getötet. 20 Eingeborene werden noch vermisst.

Giftmord in einem New Yorker Laboratorium. Ein aufsehenerregender Giftmord wurde in der Nacht zum Donnerstag in einem chemischen Laboratorium in New York verübt, das zwei Söhnen des bekannten Millionärs Guggenheim gehört. Als die Angestellten am Morgen ihre Arbeitsstätte aufsuchten, fanden sie den Wächter des Laboratoriums tot auf und zwei Chauffeurs gefesselt am Boden liegen. Die Bureauräume waren bis in die entlegensten Winkel durchwühlt. Die nähere Untersuchung ergab, daß ein Unbekannter, der wahrscheinlich nach geheimen Aktenstücken über die Herstellung von Chemikalien suchte, dem Wächter vergifteten Kaffee reichte, um die Durchsuchung ungehindert vornehmen zu können. Als in den frühen Morgenstunden zwei Chauffeurs erschienen, die Tränengas abliefern wollten, streckte der Attentäter sie mit dem Revolverkolben nieder, fesselte sie und entkam unerkannt.

Blutiger Kampf mit einem Wahnsinnigen. Eine blutige Schlacht lieferte der Polizei und der Feuerwehr in Mexiko-City ein plötzlich wahnsinnig gewordener Hauptmann namens Antonio Regna Hernandez, der sich mit einem Maschinengewehr und zwei Pistolen in dem Hause eines seiner Freunde verbarricadierte und sich vier Stunden lang heftig gegen alle Angriffe der Polizei verteidigte. Hauptmann Hernandez, der über 500 Schüsse abfeuerte, tötete drei der ihn angreifenden Polizisten und verwundete drei weitere schwer. Auch drei Frauen aus der Nachbarschaft trugen durch fehlgehende Geschosse schwere Verletzungen davon. Da die Polizei nichts ausrichten konnte, wurde schließlich die Feuerwehr geholt, die den Wahnsinnigen durch den Wasserstrahl einer Feuerspritze bändigte, so daß er gefangen genommen werden konnte.

Die Hungersnot in Nordchina. Wie aus Washington gemeldet wird, teilt das Nationalkomitee für die Binderung der Hungersnot in China mit, daß die Zahl der Hungerleidenden in Nordchina 12 Millionen betrage. Die Lage sei verzweifelt und erfordere sofortige Hilfsmassnahmen, um so mehr, als zahlreiche Pestfälle aufgetreten seien.

Schweres Unglück auf der Santa Fe-Bahn. Aus San Bernardino (Kalifornien) wird gemeldet: Auf der Santa Fe-Bahn ereignete sich am Donnerstag bei Desperia ein schweres Unglück. Der Schnellzug Los Angeles-Chicago entgleiste an der genannten Stelle mit der Lokomotive und sieben Wagen. Einige der besetzten Wagen stürzten die 15 Fuß hohe Bahndämmung hinunter. Die Zahl der Verletzten scheint glücklicherweise nur gering zu sein. Es wurden bisher zwei Fahrgäste als schwer verletzt festgestellt. Nach Ansicht der Bahnbeamten ist die Entgleisung des Expresszuges, der zur Zeit des Unglücks mit voller Geschwindigkeit fuhr, auf einen verbrecherischen Akt zurückzuführen. Von unbekannten Tätern ist, so erklärten die Bahnbeamten, der Nagel einer Schiene entfernt worden.

Abendkleider

Die neuesten Modelle sind eingetroffen

J. Hertz
Langgasse 20

Nachmittagskleider

In den apartesten Ausführungen

Weinbrand Liköre

sowie alle anderen Spirituosen erstklassig zu bekannt billigen Preisen in Flaschen und offen ausgemessen.

Spez.: Gemischter Branntwein, 1/2 Schoppen 1.- Mk.
Ein Versuch überzeugt!

GEBR. KILIAN

Weinbrennerei und Likörfabrik, Weinhandlung

Botzheimer Straße 29, Ecke Eleonorenstraße (Wörthstr.)

Rum

Umzugs-

Ausverkauf

Jetzt 15%

teilweise bis zu

50%

herabgesetzt.

Somit sind Sie in der Lage, Ihren Bedarf in

Anzügen
Mäntel

Loden- und Gummi-
Mäntel, Windjacken

Joppen
Hosen

Trench-Coat-Mäntel
mit Oeltuch und
ausknöpfb. Futter

billig einzudecken.

Für Burschen u. Knaben entsprechend billiger. Für korpulente u. schlanke Herren fertig auf Lager. Der weiteste Weg lohnt sich.

Smoking- und Tanz-Anzüge in großer Auswahl.

BECHER

Wiesbaden, Michelsberg 7, 1. Stock. Durchgehend geöffnet.

Ab 1. Februar Michelsberg 1, Laden.

Die Glückwunschtafeln

liegen an den Schaltern im Tagblatt-Haus zur gefl. Einsicht offen. Anmeldungen von Neujahrsglückwünschen werden schon jetzt entgegengenommen

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 21 Telefon 59631

Paulinentstift. Vorm. 9.30 Uhr: Vfr. Jung.

Prost Neujahr!

Rum	Arrak	Punsch	Weinbrand	Liköre	Weine	Sekt
$\frac{1}{2}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl.
Jamaika-Versch. 3.—1.80	Batavia-Versch. 3.70 2.—	Seiner Schweden 5.50 3.—	Verschütt *** 2.50 1.40	Vanille, Pfefferminz 3.25 1.75	Bawlenwein 1.20	Obstsekt, m. Steuer 1.50
" " 3.30 1.80	" " 5.—2.75	Burgunder . 6.50 3.50	Deutscher *** 2.80 1.60	Kümmel, Curacao 3.25 1.75	Rotwein 1.20	Weinsekt, " " 4.—
" " 3.80 2.—	" " 5.35 3.—	Silvester . . 6.30 3.40	Altgold *** 3.10 1.75	Cherry Brandy, Bitter 3.25 1.75	sowie Rhein-, Nahe-, Moselm.	Math. Müller, m. St. 6.50
Orig. Jamaika . 7.—4.—	" " 6.25 3.40	Rumpunsch 8.50 4.50	Brillant *** 3.50 2.—	Kanarowicz, " 5.—2.80	Malaga 1.20	Kupferberg, " " 6.50
	" " 7.75 4.20	Arrakpunsch 8.50 4.60	Scharlachberg . 4.—2.25	Gilka-Liköre . . . 6.50 3.50	Vermouth 1.40	Henkell, " " 6.50

Spezialhaus für Spirituosen
Telephon 26929

Eduard Stange, Moritzstr. 3

Größte Auswahl. Lieferung frei Haus.
Rum, Arrak, Weinbrand u. Weinpreise sind ohne Glaspfand.

Familien-Drucksachen

jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Bekanntmachung.

betr. Verunreinigung
der Straßen.

Die Untugend, Papier-
fetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Obstschalen, Obstkerne u.
auf der Straße wegzum-
werfen, hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Ruheländen in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verun-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstkerne,
Abfallstümpfe und Papi-
erstücke eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgeschrieben, daß durch
Verboten zu Fall ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.

Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle, gleich welcher Art,
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandelnde
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenreinigungssatzung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.

Wiesbaden, 20. 6. 28.
Die Polizeiverwaltung.

Gaben

für a) die Bewilligung be-
dürftiger Schulförder

für b) Brennmaterial
für verarmte Schül-
ter nehmen entgegen:

1. die Mitglieder der
Städt. Wohlfahrtsdepu-
tation.
2. die Kasse des Städt.
Wohlfahrtsamtes, Fried-
richstr. 1/3, Zimmer 4.
3. die Firma Aug. Engel
Tannstr. 12/14, sowie
die Zweiggeschäfte Wil-
helmstr. 2, Rheinstr. 123
und Neugasse 2.
4. die Firma Emil Sees
(vorm. C. Ader) Große
Burgstr. 16.
5. die Firma Karl Koch,
Michelsberg 2.
6. der Wiesbadener Tag-
blatt-Verlag (Schaff-
halle), Langgasse.

Städt. Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Der Umstand, daß von verschiedenen Geschäften
der Verkauf von Feuerwerkskörpern für Silvester
angekündigt ist, gibt Veranlassung darauf hinzu-
weisen, daß nach dem Sprengstoffgesetz vom 9. Juni
1884 Feuerwerkskörper, die durch ihre Explosion Ge-
fahren für Personen und Eigentum herbeiführen
können (Kanonengläser, Frotze, Schwärmer u. dergl.)
an Personen, von denen ein Mißbrauch
mit denselben zu befürchten ist, insbesondere an Per-
sonen unter 16 Jahren, nicht abgegeben werden
dürfen.

Da diese Befürchtung allgemein beim Kauf
solcher Feuerwerkskörper für den Silvesterabend be-
steht, kann den betreffenden Gewerbetreibenden in
ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden,
den Verkauf solcher Feuerwerkskörper gänzlich zu
unterlassen. Gegen den Verkauf von Feuerwerks-
körpern, die nur ganz geringe Mengen von Spreng-
stoff enthalten, (Wunderkerzen, bengalische Licht,
Salonfontänen, Gold- und Silberregen und dergl.) ist
nichts einzuwenden.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1928.

Die Polizeiverwaltung. gez.: Froisheim.

Bekanntmachung

betreffend das Ausklopfen von Teppichen.

Es hat sich hier die Unsitte eingebürgert, daß
die nach den Hofräumen zu belegenen Ballone und
Fenster zum Ausklopfen von Teppichen, Läufern,
Bettdecken und dergl. benutzt werden. Es liegt auf der
Hand, daß die Räume der darunter liegenden Woh-
nung bei offenem Fenster hierdurch stark verschmutzt
werden. In vielen Fällen handelt es sich bei diesen
Räumen noch um Räume, in denen häufig Lebungs-
mittel unverändert unberührt liegen. Schon mit Rücksicht
auf seine Räumlichkeiten müßte allgemein mit dieser
Unsitte gebrochen werden. Die Polizeiverwaltung
wird in Zukunft mit Strafmaßnahmen gegen das
Ausklopfen und Ausgüteln von Teppichen,
Läufern usw. von den Ballons und aus den Fenstern
einsetzen.

Die Polizeiverwaltung. S. B.: Bendl.



Scheffel-Restaurant

Inhaber: Bernhard Höfner

Eröffnung

am 29. Dezember 1928

Bürgerliches Haus

Gut gepflegtes Germania-Pilsener hell und
dunkel — Beste Rheingauer Weine, Kessenz-
und Originalabfüllungen in reicher Auswahl
und zu mäßigen Preisen — Prima Apfelwein
reichhaltige Küche

Wiesbaden
Scheffelstr. 8

Zum Punsch:

Jamaika-Rum-Verschütt	$\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl.
Jamaika-Rum-Verschütt, 45%	4.00	2.25
Batavia-Arrak-Verschütt	4.75	2.65
Engels Burgunder-Punsch	5.00	2.75
Engels Rum-Punsch	4.50	2.50
Engels Arrak-Punsch	5.00	2.75

Selner und Bois-Punsche zu Originalpreisen.
 $\frac{1}{2}$ Extrakt u. $\frac{1}{2}$ heißes Wasser ergibt einen vorzügl. Punsch.

Zum Glühwein:

Engels Rotwein	$\frac{1}{2}$ -Liter-Flasche	1.50
1925er Montagne San Antonio	$\frac{1}{2}$ Fl.	1.35
1925er Rioja (Burgunder-Art)	$\frac{1}{2}$ Fl.	1.40
1925er Ingelheimer deutsch	$\frac{1}{2}$ Fl.	1.50

Zur Bowle:

Engels Weißwein	$\frac{1}{2}$ -Liter-Flasche	1.50
1927er Spremlinger	$\frac{1}{2}$ Fl.	1.25
1926er Rhodter Schloßberg	$\frac{1}{2}$ Fl.	1.30
1927er Laubenhäuser	$\frac{1}{2}$ Fl.	1.40

Engels deutscher Sekt $\frac{1}{2}$ Fl. 4.00 $\frac{1}{2}$ Fl. 2.50
sowie sämtliche Marken-Schaumweine.

Ananas im Eigensaft	$\frac{1}{2}$ Fl.	1.50
Kings Brand	$\frac{1}{2}$ Fl.	1.75
Pacific	$\frac{1}{2}$ Fl.	2.00
Frische Ananas	Stück von	4.00 an

ff. Heringssalat $\frac{1}{4}$ Pfd.	0.35	Fleischsalat $\frac{1}{4}$ Pfd.	0.40
Russischer Salat $\frac{1}{4}$ Pfd.	0.40	Ochsenmaulsalat $\frac{1}{4}$ Pfd.	0.40
Fisch-Delikatessen, Malossol, Kaviar, Gänseleber-Pasteten.			

Paul Freinatis

früher August Engel

Tel. 20347.

Am Kochbrunnen.

Postamt II

Schützenhof
eröffnet

Briefmarken dort

K O C H

am Eck
Michelsberg

Neujahrskarten

in jeder Art
Hier

G LÜCKWUNSCH-KARTEN
liefert in kürzester Zeit
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Empfehle als ganz besonders preiswerte

Dönsfleisch a. d. Keule, per Pfd. 1.20

Roastbeef und Lenden im Auschnitt

Mehlgerei

Karl Baum

Schulgasse Nr. 2.

Kirberger Landbutter ist die Beste

Preis 1.95 Mark

Poths, Molkereiprodukte, Feldstraße

Achtung!



Empfehle zu Neujahr
prima 3-jähriges

Mastpferdefleisch

sowie die besten Würstwaren u. als Spezialität
„la Rollschinken“ zu den billigsten Preisen

Ullmann's Pferdemezgerei

Rur Helenenstr. 18. Telefon 241

Jeder Kunde erhält ein Neujahrsgeschenk

Fleisch und Wurst Qualitätsware

kauft man konkurrenzlos billig auf dem Markt
Stand Nr. 1, Wilh. Hundhaus
und Bierstadt, Wiesbadener Straße

Spezialität:
Rindswurstchen, 6-8 St. aufs Pfund, Mk.
sowie Hausmacher Bratwurst Pfund Mk.
Telephon 24836.

Restaurations „Zum Eisernen Ranke“

Bismarckring 11 Ecke Bertramstr.

Samstag, den 29. Dezember

Schlachtfe

Heute Freitag: Weißfleisch und Bratwurst mit
so zu freundlichst einladet Joseph Steinhilber

Rest. „Frankfurter Hof“

Wiesbaden-Dogheim, Rheinstraße 45

Samstag

Mebelfup

wozu freundlichst einladet Gg. Elbert und F.

„Kath. Gesellenhaus“

Dotzheimer Straße 24.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Nik. Seppinl.

Spezialität: Schlachtplatte

Für die Ballsaison!

Neuheiten zu niedrigsten Preisen in:
Velour Chiffon bedruckt und uni,
Velour Georgette, Brokat, Crêpe Satin, Spitzenvolants, Bändern
Tulien u. Blumen, in größter Auswahl nur im Spezialgeschäft

Seidenspinner

Wilhelmstraße 20

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstr. 5.
Das Auge der Welt
Bühne für Kunst und Leben im Film.

Henny Porten

Leben und Laufbahn einer Filmkünstlerin
40 ihrer besten Rollen in einem Querschnittsfilm.
Die Hauptdarsteller des Films:
Hansermann, Deutsch, Diegelmann, Dieterle, Hartmann, Mannings, Kastner, Kortner, Krauss, Lederer, Liedtke, Schünzel, v. Winterstein u. a. m.
Auch das große Ufa-Lustspiel mit Laura la Plante **Meine Frau, das Fräulein.**

Café Wien

Wilhelmstraße 20.
— Samstag —
nach dem Kurhausball
geöffnet (verlängerte Polizeistunde).

Wiesbadener Kickers 1920

Samstag, den 29. Dezember
abends 8 Uhr

Weihnachtsfeier mit Ball

im Saale der „Germania“, Helenenstr. 27.
Alle Mitglieder, Sportsfreunde und Gönner des Vereins laden ein.
Der Vorstand.

Badener Verein Wiesbaden

(Gegr. 1903)
Samstag, den 29. ds. Mts. im Saale des „Lesevereins“, Luisenstraße

Weihnachtsfeier mit Tombola und Tanz

Programm 20 Pfg. Anfang 8 Uhr
Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins laden ein.
Der Vorstand.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN

Dottzheimer Str. 19 Fernruf 28001
Nur noch bis einschließlich 31. Dezember:

Die phänomenale REVUE

Große Kleinigkeiten
mit 30 berausenden Bildern
Die Revue der schönen Frauen, des Tanzes, des Humors und der Farben! Herrlichen Dekorationen und fabelhaften Kostümen
Anfang 8 1/2 Uhr

Trotz Riesen-Spesen nur kl. Eintrittspreise, von 1—3 Mk. Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstraße 9, sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 Uhr und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Stimmungs-Revue lachendes Leben

mit 40 hervorragenden Bildern.

Ab Dienstag, den 1. Januar 1929:
Die fabelhafte neue

Stimmungs-Revue lachendes Leben

mit 40 hervorragenden Bildern.

Thalia Theater

Heute letzter Tag!

Abwege

mit Brigitte Helm.

Ein Mädel mit Temperament

mit Maria Paudler.

Ab morgen Samstag:

Der neue Harry-Liedtke-Film:

Der Herzensphotograph

mit Harry Liedtke
La Jana und Betty Bird.

Der tolle Ozeanflieger

(Der Held des Tages.)

Eine Sportgroteske in 6 Akten mit Glenn Tryon,
der Weltmeister der Frechheit.

Anfang 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Residenz-Café und Restaurant

Luisenstraße 42 Inh.: Julius Friedrich

Neu renoviert.

Größte Beaglichkeit.

Die moderne Gaststätte

Das Großstadt-Café.

Pa. Kaffee, Tee, Schokolade.
Konditorei Erfrischungen.
Qualitäts-Biere und Weine.
Kaltes Büfett.
Zeitungen, Zeitschriften.

Die gutbürgerliche Küche.

Mittagessen } zu Mark 1.80
Abendessen } und 1.20
Gesellschafts-Essen.

Neu eingeführt und zu empfehlen:
Abends: Spezialplatten zu —.90

Morgen Samstag: Familienabend mit Tanz.

Wiesbadener Militärverein

Zu unserem am Dienstag, den 1. Januar 1929, abends 7 Uhr, im „Turnerhelm“ Hellmundstraße 25, stattfindenden

Weihnachtsfest mit Ball

laden wir hiermit die Mitglieder nebst deren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein

Der Vorstand.

Saaloöffnung 6 1/2 Uhr. F235

Frisch geschossene bayrische Wildhasen!

Hasenbraten . . . à Pfd. 1.30
Hasenrücken . . . „ 1.40
Hasenkeulen . . . „ 1.40
Zerhaucene Hasen „ 1.00
sowie prima

Reh- und Haren-Ragout

Nur Frankenstr. 26
im Hofe. Karl Petri.

Puthähne Mastenten

3—5 Pfund
à 3 Pfd. 1.50 Mk. frei Haus
Bestell. durch Postkarte.
Geflügel-Farm Rittershaus
Lahnstraße.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie u. u.
Elektromagnetisch.
Spezialbehandlung

ohne Medikamente.
Durchstrahlung.
Magn. Massage.

Wärme-Applikation
nach Dr. Müller, Zürich.

Salus-Institut

Wiesbaden
(gegründet 1907).
Luisenstraße 4, Part.

Herzliche Sprechstunden
täglich (außer Sonntags)
von 11—12 1/2 Uhr.
Telephon 27203

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

feiert am Samstag, den 29. Dezember 1928, das

Weihnachtsfest

im Saale des Turnerheimes Wiesbaden, Hellmundstraße 25.

5 Uhr: Beginn des Kinderfestes.

8 Uhr: Beginn der Familienfeier mit Theaterpiel, Tombola und Tanz.

Außerordentliche Mitglieder sowie Gönner sind herzlich willkommen.

Veranstaltung bei Wier.

Schlaferskopf

Schöner Rundblick auf die Stadt u. den Rhein

Restaurations z. jed. Tagesz

Bahnverbindung

„Hausseehaus“ Eis Haus.

Echte Wachskerzen
Stearin- und Zier-

Gustav Erkel

17 Langgasse 17

Eingang durch d. Hausflur

Telephon 27091.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 29. Des.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvert. zu „Der Caffi von Bagdad“ von A. Boieldieu.
2. Frauen Liebe u. Leben. Ballett von Blon.
3. Fantasia aus der Oper „Tosca“ von Puccini.
4. Still wie die Nacht. Lied von Böhm.
5. Potpourri a. d. Operette „Ein Walzertraum“ v. Ost. Straus.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, den 29. Des.

16 Uhr: Kein Konzert.

Ab 20 Uhr

in sämtlichen Räumen:

Großer Weihnachtsball

4 Tanzkapellen.

Verlosung von 20 wertvollen Gegenständen.

Rundfunk-Programme

Samstag, 29. Dezember.

Frankfurt. (Welle 122.6).
8.30 Uhr Morgensymphonie.
Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.15 Uhr Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.45 Uhr Stunde der Jugend. 1.30 Uhr Vorträge: Schenck, Schulz, 1.35 Uhr Hausfrauenrat. Vortrag: Was bietet die Gesellschaft ihren Abnehmern? 1.45 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (Kleine Operetten). 1.50 Uhr Lesestunde. Aus dem Roman „Aus zwei Planeten“ von Kurd Lasswitz. 1.55 Uhr Briefkasten. 1.55 Uhr Vorträge: 1.30 Uhr Vorträge: Die täglichen Organisationen und ihre Aufgaben. 1.45 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. Vortrag: Der Sternenhimmel im Januar. 2.05 Uhr aus Stuttgart: Wiesbaden. 21.30 Uhr Heitere Stunde im Frankfurter Dialekt. — Anschließend: Tanzmusik.

Stuttgart. (Welle 67.7).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Jugendkonzert. 15 Uhr Unterhaltungskonzert. 16.35 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr Vortrag: Streifzüge durch das Reichertum im bürgerlichen Reichertum. 18.45 Uhr aus Karlsruhe. Vortrag: Wie entsteht eine Opernaufführung? 19.15 Uhr Vortrag: Cohn, oder ein Tag aus einer hawaischen Südküste. 20.15 Uhr Serenade. 21.30 Uhr Rundfunk. — Anschließend: Tanzmusik.

Berlin. (Welle 69.9).
10.30 Uhr Vortrag: Die Japaner des Balkans. 15 Uhr Rembrandt. 16.30 Uhr Vortrag: Die Japaner des Balkans. 17 Uhr Unterhaltungskonzert. 19 Uhr Vortrag: Einführung in die Kunstwelt. 19.30 Uhr Vortrag: Das Verhältnis der verschiedenen Staatsformen zu Krieg und Frieden. 20 Uhr Der Mann in der Operette. 21.30 Uhr Der Journalist spricht. — 22.30 Uhr Rundfunk-Tanzmusik. — Danach: Tanzmusik.

Frankfurt. (Welle 122.6).
8.30 Uhr Morgensymphonie. 12.15 Uhr Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.45 Uhr Stunde der Jugend. 1.30 Uhr Vorträge: Schenck, Schulz, 1.35 Uhr Hausfrauenrat. Vortrag: Was bietet die Gesellschaft ihren Abnehmern? 1.45 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (Kleine Operetten). 1.50 Uhr Lesestunde. Aus dem Roman „Aus zwei Planeten“ von Kurd Lasswitz. 1.55 Uhr Briefkasten. 1.55 Uhr Vorträge: 1.30 Uhr Vorträge: Die täglichen Organisationen und ihre Aufgaben. 1.45 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. Vortrag: Der Sternenhimmel im Januar. 2.05 Uhr aus Stuttgart: Wiesbaden. 21.30 Uhr Heitere Stunde im Frankfurter Dialekt. — Anschließend: Tanzmusik.

Stuttgart. (Welle 67.7).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Jugendkonzert. 15 Uhr Unterhaltungskonzert. 16.35 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr Vortrag: Streifzüge durch das Reichertum im bürgerlichen Reichertum. 18.45 Uhr aus Karlsruhe. Vortrag: Wie entsteht eine Opernaufführung? 19.15 Uhr Vortrag: Cohn, oder ein Tag aus einer hawaischen Südküste. 20.15 Uhr Serenade. 21.30 Uhr Rundfunk. — 22.30 Uhr Rundfunk-Tanzmusik. — Danach: Tanzmusik.

Berlin. (Welle 69.9).
10.30 Uhr Vortrag: Die Japaner des Balkans. 15 Uhr Rembrandt. 16.30 Uhr Vortrag: Die Japaner des Balkans. 17 Uhr Unterhaltungskonzert. 19 Uhr Vortrag: Einführung in die Kunstwelt. 19.30 Uhr Vortrag: Das Verhältnis der verschiedenen Staatsformen zu Krieg und Frieden. 20 Uhr Der Mann in der Operette. 21.30 Uhr Der Journalist spricht. — 22.30 Uhr Rundfunk-Tanzmusik. — Danach: Tanzmusik.

Frankfurt. (Welle 122.6).
8.30 Uhr Morgensymphonie. 12.15 Uhr Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.45 Uhr Stunde der Jugend. 1.30 Uhr Vorträge: Schenck, Schulz, 1.35 Uhr Hausfrauenrat. Vortrag: Was bietet die Gesellschaft ihren Abnehmern? 1.45 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (Kleine Operetten). 1.50 Uhr Lesestunde. Aus dem Roman „Aus zwei Planeten“ von Kurd Lasswitz. 1.55 Uhr Briefkasten. 1.55 Uhr Vorträge: 1.30 Uhr Vorträge: Die täglichen Organisationen und ihre Aufgaben. 1.45 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. Vortrag: Der Sternenhimmel im Januar. 2.05 Uhr aus Stuttgart: Wiesbaden. 21.30 Uhr Heitere Stunde im Frankfurter Dialekt. — Anschließend: Tanzmusik.

Stuttgart. (Welle 67.7).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Jugendkonzert. 15 Uhr Unterhaltungskonzert. 16.35 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr Vortrag: Streifzüge durch das Reichertum im bürgerlichen Reichertum. 18.45 Uhr aus Karlsruhe. Vortrag: Wie entsteht eine Opernaufführung? 19.15 Uhr Vortrag: Cohn, oder ein Tag aus einer hawaischen Südküste. 20.15 Uhr Serenade. 21.30 Uhr Rundfunk. — 22.30 Uhr Rundfunk-Tanzmusik. — Danach: Tanzmusik.

Berlin. (Welle 69.9).
10.30 Uhr Vortrag: Die Japaner des Balkans. 15 Uhr Rembrandt. 16.30 Uhr Vortrag: Die Japaner des Balkans. 17 Uhr Unterhaltungskonzert. 19 Uhr Vortrag: Einführung in die Kunstwelt. 19.30 Uhr Vortrag: Das Verhältnis der verschiedenen Staatsformen zu Krieg und Frieden. 20 Uhr Der Mann in der Operette. 21.30 Uhr Der Journalist spricht. — 22.30 Uhr Rundfunk-Tanzmusik. — Danach: Tanzmusik.

Frankfurt. (Welle 122.6).
8.30 Uhr Morgensymphonie. 12.15 Uhr Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.45 Uhr Stunde der Jugend. 1.30 Uhr Vorträge: Schenck, Schulz, 1.35 Uhr Hausfrauenrat. Vortrag: Was bietet die Gesellschaft ihren Abnehmern? 1.45 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (Kleine Operetten). 1.50 Uhr Lesestunde. Aus dem Roman „Aus zwei Planeten“ von Kurd Lasswitz. 1.55 Uhr Briefkasten. 1.55 Uhr Vorträge: 1.30 Uhr Vorträge: Die täglichen Organisationen und ihre Aufgaben. 1.45 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. Vortrag: Der Sternenhimmel im Januar. 2.05 Uhr aus Stuttgart: Wiesbaden. 21.30 Uhr Heitere Stunde im Frankfurter Dialekt. — Anschließend: Tanzmusik.

Stuttgart. (Welle 67.7).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Jugendkonzert. 15 Uhr Unterhaltungskonzert. 16.35 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr Vortrag: Streifzüge durch das Reichertum im bürgerlichen Reichertum. 18.45 Uhr aus Karlsruhe. Vortrag: Wie entsteht eine Opernaufführung? 19.15 Uhr Vortrag: Cohn, oder ein Tag aus einer hawaischen Südküste. 20.15 Uhr Serenade. 21.30 Uhr Rundfunk. — 22.30 Uhr Rundfunk-Tanzmusik. — Danach: Tanzmusik.

Berlin. (Welle 69.9).
10.30 Uhr Vortrag: Die Japaner des Balkans. 15 Uhr Rembrandt. 16.30 Uhr Vortrag: Die Japaner des Balkans. 17 Uhr Unterhaltungskonzert. 19 Uhr Vortrag: Einführung in die Kunstwelt. 19.30 Uhr Vortrag: Das Verhältnis der verschiedenen Staatsformen zu Krieg und Frieden. 20 Uhr Der Mann in der Operette. 21.30 Uhr Der Journalist spricht. — 22.30 Uhr Rundfunk-Tanzmusik. — Danach: Tanzmusik.

Frankfurt. (Welle 122.6).
8.30 Uhr Morgensymphonie. 12.15 Uhr Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 12.45 Uhr Stunde der Jugend. 1.30 Uhr Vorträge: Schenck, Schulz, 1.35 Uhr Hausfrauenrat. Vortrag: Was bietet die Gesellschaft ihren Abnehmern? 1.45 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (Kleine Operetten). 1.50 Uhr Lesestunde. Aus dem Roman „Aus zwei Planeten“ von Kurd Lasswitz. 1.55 Uhr Briefkasten. 1.55 Uhr Vorträge: 1.30 Uhr Vorträge: Die täglichen Organisationen und ihre Aufgaben. 1.45 Uhr Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. Vortrag: Der Sternenhimmel im Januar. 2.05 Uhr aus Stuttgart: Wiesbaden. 21.30 Uhr Heitere Stunde im Frankfurter Dialekt. — Anschließend: Tanzmusik.

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 29. Des.

Bei aufgeh. Stammkarten

Nachmittags:

Peterhens Mondfahrt.

Ein Märchenpiel

in 7 Bildern von Gerdt

von Balgema.

Musik v. El. Samastich.

Spielzeit: 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 47

Annenmarie Weinig
Fritz Bracht
Verlobte

Frankfurt am Main
Kaulbachstraße 14

Frankfurt am Main
Schwanthalerstr. 66

Weihnachten 1928

Ihre Vermählung geben bekannt

Philipp Herth
Luise Herth
geb. Warland

Wiesbaden, den 28. Dezember 1928

Rugenturmpfad 2



Rauch wirkt — Jährlich bedürft —
Kein Herz-Klopfen — Keine Magenbeschwerden

F491

Alle guten Dinge sind 3! Hustenmeister-
Tee & 1.25, Hustenmeister-
Tabletten & 1.50. Die guten Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Halschmerzen, Verschleimung.
Patentantil. geschützt. Bestand. a. d. Packung.
Nur: Schwanen-Apothek, Worms, Kaiser-
Wilhelm-Straße 22. — Versand. F194

Pyracoin**Kopfschmerz-Pulver**

absolut unschädlich, nervenberuhigend
Wirkung nach einigen Minuten.
12 Stück 3 Mark.

Pyracoin verstärkt 12 Stück 2 Mark.

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40

Abteilung
Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswählendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 28065

K97

Andreas Pfister
Lina Pfister
geb. Ködlin
Vermählte

Wiesbaden-Dolzheim (Straßenmühlweg), 29. Dezember 1928

Frauung, nachmittags 3 Uhr in der Soang. Kirche
zu Dolzheim

PLAKATE FÜR DEN
Inventur-Ausverkauf
SIND BEI UNS ERHÄLTICH
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

Freibant.

Am Samstag, den 29. Dezember 1928, vormittags
7 Uhr minderwertiges Rindfleisch roh zu 30 Pf. das
Stück. Karten Nummer 201 bis 400.
Stadt, Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Delikatesse
Nahrungsmittel.



2134

Husten Sie?**dann zu Brosinsky!**

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Smser, Sodener-Pastillen,
Dybertabletten, Schmelzer Sektoral,
Coryphlin-Armo-Cucalyplus-Menthol-
bonbons, Sleopin-Konjekt u. a. m.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Urin-Untersuchungen

Chem. Laboratorium der Adler-Apotheke, Kirchgasse

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Balkkopf) etc.
sonst. Körperstellen beseitigt in 2 Minuten unter Garantie
völlig schmerzlos Hager's Kotex Haarentferner. Elektr.
Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dezent per-
fekt. Kompl. Packung nur Mk. 3.— Erhältlich nur Drogerie
Langgasse 22.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgange unseres heiß-
geliebten

Hensi

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer
von Bernus für die trostreichen Worte
am Grabe sowie für die vielen Kranz-
und Blumenspenden.

In tiefer Trauer:

Otto Renz und Frau
Susanne, geb. Hirrlinger
Herderstraße 38.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekannten, den Herren Ärzten und
Schwestern des St.-Jos.-Hospital sei hiermit
herzlichst gedankt für die Teilnahme bei
dem Heimgange unserer lieben Frau
und Mutter.

Anton Boyer und Tochter.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgang unsrer geliebten Entschlafenen

Frau Margarethe Bach

danken wir aufs herzlichste.

Wilhelm Bach u. Kinder.

Wiesbaden (Friedrichstr. 40), den 28. Dezember 1928.

Statt besonderer Anzeige

Heute verchied nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Cousine

Emma Gertrud Schöneiseffen

In tiefer Trauer:

Carl Schöneiseffen, Amtsgerichtsrat a. D.
Maria Schöneiseffen
Dr. Otto Schöneiseffen
Tilla Schöneiseffen, geb. Hoeft
Else Schöneiseffen.

Wiesbaden, Cassel, am 28. Dezember 1928.

Die Beisetzung findet in der Stille statt.

Am 27. Dezember 1928 entschlief nach schwerem Leiden
unser hochverehrter Präsident

Herr Fritz von Rexroth.

Ein treuer Freund, der beste Kamerad ist von uns gegangen.

Wir werden den ritterlichen Mann, dem wir zu größtem
Danke verpflichtet sind, nicht vergessen.

Club von Wiesbaden

I. A.: Frhr. von Krane.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1928.

Die Beisetzung findet am 31. Dezember 1928 um 10.30 Uhr vor-
mittags in Wiesbaden von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem
Nordfriedhof statt.

F 235

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen
Ratschluss gefallen, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Karl Christ

Kohlenhändler und Ziegeleibesitzer

plötzlich und unerwartet im 62. Lebensjahre zu sich in die
Ewigkeit aufzunehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Christ, geb. Koch, und Sohn
Familie Otto Laue
Familie August Stein
Familie Gustav Ebertz.

Wiesbaden-Erbenheim, den 27. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Dezember 1928
um 3¼ Uhr vom Sterbehause, Wiesbadener Straße 11, aus statt.

Bräutigam's bestes Werk kommt mit dieser Übertragung end-
lich zu voller Geltung; die Posten-Güter, die das Dei-
nial so schön lesbar macht, wird hier — ins Hochdeutsche
übertragen und dem Mittel- und Hochdeutschen ver-
ständlich.

Neue Bücher